

FREIHEIT

FÜR DIE

ISTANBUL 10

www.freeistanbul10.info

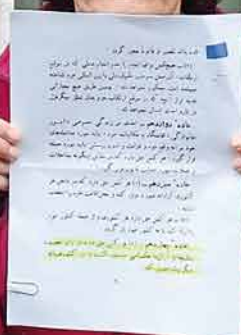
KURVE
Wustrow

Bildungs- und Begegnungsstätte
für gewaltfreie Aktion e.V.

ALI
GÜNAL
İLKNUR
İDİL
NALAN
NEJAT

1 1 3
TAGE

ÖZLEM
PETER
ŞEVHİM
VELİ



20 **17**
JAHRESBERICHT



Fotos: Archiv KURVE Wustrow, Martin Burgdorf – Miteinander e.V., Barbara Flesch, Bianca Schoebel, Cora Samusch, Fee Schreier, Peter Steudtner, Julian Wörfel, Gregor Zielke

VORWORT

Überraschend mussten wir 2017 den Schutz der Menschenrechte zum Schwerpunkt unserer Arbeit machen. Zumindest vorübergehend.

Denn im Juli überschlugen sich die Wellen, als unser Freund und Kollege Peter Steudtner in der Türkei verhaftet wurde. Die Polizei nahm ihn, seinen Ko-Trainer Ali Gharavi und acht türkische Teilnehmende – alle angesehene Menschenrechtler*innen – während eines laufenden Seminars in der Nähe von Istanbul fest. Einige von uns haben in den darauffolgenden Wochen und Monaten sehr eng mit den Familien von Peter und Ali zusammengearbeitet und nach Kräften versucht, diese zu unterstützen. Zusammen mit engagierten Leuten rund um die KURVE Wustrow wurde eine Kampagnengruppe gegründet. Denn es zeichnete sich ab, dass wir einen langen Atem brauchen würden, Seite 12–14.

„Vorübergehend“, nannte ich eingangs unser Engagement für Menschenrechte. Doch beim genaueren Hinschauen, fällt auf, dass sich in fast allen Facetten unserer Arbeit, das Ringen um die Grundrechte wiederfindet.

Unsere ehemaligen weltwärts-Freiwilligen trafen sich, um über die neue Resolution 2250 „Youth, Peace and Security“ des UN-Sicherheitsrates zu diskutieren. Welche konkreten Pläne daraus erwachsen sind, ist auf Seite 8 nachzulesen.

Die Anti-Bias-Trainerin Cvetka Bovha beschreibt auf Seite 22/23 wie eine diskriminierungskritische Haltung in die Inhalte unserer Seminare Einzug gehalten hat.

Über 170 internationale Menschenrechtsaktivist*innen waren 2017 bei uns zu Gast, um sich in ziviler gewaltfreier Konfliktbearbeitung weiterzubilden. Seite 25 bietet einen Überblick.

Drei mutige Frauen aus Nepal sprechen über ihre bedrückenden Erinnerungen. Basanta Rokaya berichtet beispielsweise, wie sie während des Bürgerkriegs zum Kämpfen gezwungen wurde. Mit Hilfe unserer Partnerorganisation „Women for Human Rights“ (WHR) setzt sie sich nun für eine finanzielle Wiedergutmachung durch staatliche Stellen ein, Seite 26/27.

2014 begannen wir im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes mit ersten Erkundungen und Gesprächen in der Ukraine. Zwei Jahre später starteten wir mit Partnerorganisationen in Kiew und im Donbas. Auf Seite 30/31 erzählt Lidia, wie der Krieg mit seiner Zerstörungswucht in ihre Küche drang. Ein Bericht über unsere ersten Schritte in der Region und ein Aufarbeiten der Menschenrechtsverletzungen im Ukraine-Konflikt.

Eine interessante Lektüre wünschen Euch und Ihnen

Doris Hertle

Doris Hertle
(Vorstand)

Jochen Neumann

Jochen Neumann
(Geschäftsführer)



Das Team der KURVE Wustrow zusammen mit dem Vorstand im Garten der Geschäftsstelle. Obere Reihe: v.l. Kerstin Jurk, Christiane Weichsel, Nicole Pokallus, Julia Kramer, Michaela Thiele, Oliver Ehbrecht, Steffi Barisch. Mittlere Reihe: v.l. Frank Scheibner, Anne-Sophie Vogler, Laura Weber, Anja Petz, Kristina Stein, Jessica Belke, Katharina Arndt, Esther Binne. Untere Reihe: v.l. Joel Campe, Dieter Schaarschmidt, Wera Antony, Hida Sula, Jochen Neumann, Gesa Bent, Joss Becker, Nicolai Panke. Nicht auf dem Bild: Ambalika Wilhelm, Kirsten Hochmuth, Eva Mihalik, Johanna Soelter, Tanvi Mishra, Shikha Sharma, Diana Volokhova. Foto: Bianca Schoebel.



GEWALTFREIHEIT VERBREITEN SPREADING NONVIOLENCE

Foto: KURVE Wustrow / Katja Volkenant

INHALT

VORWORT	3
VEREIN UND GESCHÄFTSSTELLE	
„Mehr Raum für Frieden“	6
„Ohne Euch wäre das nicht gegangen“	7
Jugend für Frieden – Let’s do it!	8
Organisationsstruktur	9
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	
Was war los in der Öffentlichkeit 2017	10
SOZIALE BEWEGUNG	
Mehr als geahnt... ..	
Unser Engagement zu Menschenrechten, Flucht und Migration, Anti-Atom, Rechtsextremismus	12
FREIWILLIGENDIENST	
„In Indien ist es nicht üblich, nur an sich selbst zu denken“	18
Wie soll das gehen – ein Jahr ins Ausland?	20
INTERNATIONALE BILDUNGSARBEIT	
Anti-Bias – eigene Vorurteile erkennen	22
Frieden wird von Menschen gemacht!	24
Unsere internationale Bildungsarbeit im Jahr 2017	25
ZIVILER FRIEDENSDIENST	
Nepal: Von Opfern zu Handelnden	26
Balkan: Unsere Partner von CNA feiern 20 Jahre	28
Ukraine: Dokumentieren, was passiert ist	30
Israel: „Sie nennen uns Vaterlandsverräterinnen“	32
TAGUNGSHAUS	
Kirchstraße 14 in Wustrow	34
FINANZEN	
Große Unterstützung	36
Bilanz zum 31.12.2017	37
Ergebnisrechnung 2017: Aufwendungen	38
Ergebnisrechnung 2017: Erträge	38

Impressum

Herausgeberin:
KURVE Wustrow – Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion e.V.
Kirchstr. 14, 29 462 Wustrow/Wendland
Tel. 05843 98 71 0, Fax 05843 98 71 11
www.kurvewustrow.org | info@kurvewustrow.org

Unser Spendenkonto bei der GLS Bank:
IBAN: DE50 4306 0967 2041 6468 00 | BIC: GENODEM1GLS

Redaktion: Steffi Barisch, Jochen Neumann
Autor*innen: Katharina Arndt, Steffi Barisch, Christina Bermann-Harms, Cvetka Bovha, Jana Burke, Joel Campe, Centre for Nonviolent Action (CNA), Chris Hartmann, Theresa Kofler, Jochen Neumann, Jutta Sommerbauer
Layout: Joana Schäfer, Gregor Zielke
Titelbild: Jochen Neumann
Fotos: Wenn nicht anders gekennzeichnet, stammen alle Fotos aus dem Fotoarchiv der KURVE Wustrow.



Umweltfreundlich gedruckt:
Klimaneutral produziert mit
Biodruckfarben und Naturpapier.

„MEHR RAUM FÜR FRIEDEN“

Ausreichend Büros und ein angemessenes Tagungshaus:
Warum wir unser Haus erweitern wollen



Auf der Mitgliederversammlung am 19.11.2017 diskutierten rund 30 Gäste über die Ideen für eine Vergrößerung des Tagungshauses.

An der Jahrestagung und Mitgliederversammlung unseres Vereins nahmen im November 2017 neben langjährigen Wegbegleiter*innen auch viele Mitarbeitende teil. Sie wollten hören, was die Mitglieder zu den neuen Raumplänen sagen.

Im KURVE-Haus in der Kirchstraße ist es eng geworden in den letzten Jahren. Das Team ist auf mehr als 25 Mitarbeiter gewachsen. Das Haus hingegen ist immer noch ein altes Fachwerkbauwerk mit kleinen, verwinkelten Räumen. Besonders die Gäste des Tagungsbereiches müssen sich auf den rustikalen Charme einstellen. „Sie schlafen immer noch in den gleichen massiven Doppelstockbetten wie vor 30 Jahren, zum Teil in 6-Bett-Zimmern.“ berichtet Dieter Schaarschmidt vom Vorstand. „Dabei könnte die KURVE Wustrow viel mehr Seminargäste aufnehmen. Die Anmelde Listen sind lang. Denn die Trainings für gewaltfreie Konfliktbearbeitung sind sehr angesehen.“

VISION STATT ENGE

Dieter Schaarschmidt ist langjähriges Vereinsmitglied und seit 2014 erneut im Vorstand. Er hat sich der Idee einer Hauserweiterung verschrieben. „Denn das Haus platzt aus allen Nähten“, erläutert er auf der Vereinsversammlung im November 2017. „Mit knapp dreißig Schreibtischarbeitsplätzen und 20 Gästen, die zeitgleich im Tagungshaustrakt unter einem gemeinsamen Dach schlafen, essen und trainieren.“

RAUS AUF DIE GRÜNE WIESE?

So wurden Überlegungen in alle Richtungen angestellt: Sollte man raus aus dem Ort in ein größeres Gebäude oder klimagerecht in ein Strohballenhaus oder ein zusätzliches Tagungshaus übernehmen? „Wir haben einen Neu-

bau auf der grünen Wiese erwogen und zum Verkauf stehende Tagungshäuser besichtigt. Doch eine große Mehrheit des KURVE-Teams sprach sich dafür aus, im Ort zu bleiben.“

WURZELN SCHLAGEN

Es gab die Entscheidung, dass die Bildungs- und Begegnungsstätte in Wustrow bleiben soll, wegen ihrer Wurzeln, aber auch wegen so profaner Dinge wie einer Busanbindung. „Hierbleiben“, das wäre eine gegenläufige Entwicklung für Wustrow. „Denn dort trifft man in der Innenstadt auf leere Schaufenster und verlassene Läden. Selbst die Apotheke hat kürzlich geschlossen“, bemerkt Schaarschmidt. Der Wunsch nach Ortstreue wurde auch mit der Bürgermeisterin besprochen. „Zusammen mit dem Stadtrat sagte sie ihre Unterstützung bei der Suche nach einem geeigneten Objekt zu.“

ENTSPANNT ARBEITEN

Unterdessen hatte sich eine Haus-AG gegründet. Dieter Schaarschmidt berichtet, dass es bisher dreizehn Treffen gegeben hat. „Hier diskutieren Geschäftsführung, Finanzerin, Tagungshausnutzer*innen und Vorstände über eine mögliche Hauserweiterung.“ Sie fragen „Wie können wir in den Büros entspannt arbeiten und wie können wir Gäste angemessen unterbringen?“

AUGENMERK AUF NACHBARHAUS

Leer stehende Häuser im Ortskern wurden besichtigt. Größtes Interesse fiel auf das Nachbargebäude in Kirchstraße 16 und 18, das eventuell zum Verkauf stehen würde. Schnell war klar, dass dieser Gedanke viel Arbeit und

viele Gespräche mit Nachbar*innen, Architekt und Banken nach sich ziehen würde.

BESCHLUSS DER MV

An diesem Zeitpunkt trafen sich nun die Mitglieder des Vereins. Sie beschließen im November 2017, dass zusätzliche Räumlichkeiten zu erkunden sind und der Standard im vorhandenen Haus erhöht werden muss. Die Mitgliederversammlung erteilt damit dem Vorstand das Mandat für den Umbau und die Erweiterung der Kirchstraße 14. Der Beschluss ist an einige Bedingungen geknüpft, z.B. dass die Kreditbelastung nicht zu hoch ausfallen darf, dass eine mögliche Sanierung auf Basis des vorliegenden Raumnutzungskonzeptes und der Kostenkalkulation des Architekten passieren. Die Mitglieder des Vereins und das Team der Geschäftsstelle sollen im

weiteren Prozess angemessen informiert und eingebunden werden, damit die auf der Jahrestagung diskutierten Chancen genutzt und Risiken minimiert werden.

STIFTUNG IM HINTERGRUND

Parallel zu diesen Entwicklungen wurde deutlich, dass die KURVE-Friedensstiftung eine wichtige Rolle bei den Erweiterungsplänen spielen wird. Sie ist Eigentümerin des Hauses in der Kirchstraße 14. Der Verein KURVE Wustrow zahlt Pacht an die Stiftung und führt den Geschäftsbetrieb durch. Der Stiftungsvorstand wurde durch den KURVE-Vereinsvorstand erneut in Personalunion bestimmt. Dem Vorstand der KURVE Friedensstiftung gehören somit Doris Hertle, Erika Jennerjahn-Meyer, Thomas Kohls, Mareike Rumpf und Dieter Schaarschmidt an.

„OHNE EUCH WÄRE DAS NICHT GEGANGEN“

Erstmals Ehrenmitglieder ernannt bei der KURVE Wustrow

Unsere Bildungs- und Begegnungsstätte ist mittlerweile 37 Jahre alt. Würdigungen für verdiente Mitglieder hat es bisher nicht gegeben. Mit einer Satzungsänderung wurde es nun möglich, Menschen zu ehren, die dem Verein vor allem in den Anfangsjahren eng zur Seite standen. Margrit Albers und Dr. Wolfgang Hertle waren 1980 die ersten Mitarbeiter*innen der Bildungsstätte. Sie legten mit ihren neu konzipierten Trainings für gewaltfreie Protestaktionen den Grundstein für die heutige Arbeit. Zusammen mit Konrad Tempel und Prof. Dr. Harmen Storck wurden sie nun für ihre Verdienste geehrt. Harmen Storck war mit seiner Frau Ewis sehr häufig in Wustrow und hat sich um die Finanzen gekümmert. „Ihr seid immer für uns dagewesen“, hebt Vorstandsfrau



Der Vorstand der KURVE Wustrow gratuliert Margrit Albers (Mitte). Sie ist eine von vier neuen Ehrenmitgliedern des Vereins. Wolfgang Hertle, Harmen Storck und Konrad Tempel konnten ihre Ehrenurkunden leider nicht persönlich entgegennehmen. v.l. Thomas Kohls, Dieter Schaarschmidt, Doris Hertle und Erika Jennerjahn-Meyer (alle Vorstand).

Doris Hertle hervor, „ohne Euch wäre das nicht gegangen.“ Mit Blick auf Margrit Albers betont sie: „Du hast uns damals mit deiner Kraft im Landkreis bekannt gemacht.“ Wolfgang Hertle

und Konrad Tempel engagieren sich bis in die heutige Zeit für Abrüstung, Frieden und Gewaltfreiheit. Sie konnten ihre Auszeichnungen leider nicht persönlich entgegennehmen.

JUGEND FÜR FRIEDEN – LET’S DO IT!

Am 9. Dezember 2015 verabschiedete der UN-Sicherheitsrat einstimmig die Resolution 2250 zu Youth, Peace and Security. Sie entstand aus einer weltweiten Bewegung junger Menschen, die sich für Frieden engagieren.

In Deutschland ist die Resolution 2250 bisher wenig bekannt. Daher organisierten wir vom 6.–8.1.2017 das Seminar „Youth in Peacebuilding – in Vielfalt und Frieden leben“. Wir wollten die Inhalte der Resolution weitergeben und bekannter machen. Denn es geht darum, Jugendliche an politischen Entscheidungsprozessen und an Friedensarbeit teilhaben zu lassen. Wir trafen uns mit ehemaligen weltwärts-Freiwilligen, die Multiplikator*innen werden sollten.

16 junge Menschen, die sich aktiv in Deutschland engagieren, sind an diesem Wochenende in der KURVE Wustrow zusammengekommen.

ES WIRD KONKRET

Die Resolution diente uns als Einstieg in die Frage, welche Relevanz junge Menschen in der Friedensarbeit haben und welche Verantwortung wir als junge Menschen in der Erhaltung und Schaffung einer friedlichen Gesellschaft haben. Nachdem wir die Resolution und deren Entstehungskontext näher betrachteten, sind wir in Workshops übergegangen, um zu sehen wie die Umsetzung der Resolution konkret aussehen könnte. Jannis erläuterte, wie populistischen Parolen begegnet werden kann und stellte das Projekt „Aufstehen gegen Rassismus“ vor. In Janas Gruppe ging es beim Thema „Everyday Peacebuilding“ darum, wie wir in unserem Alltag Menschen so integrieren, dass Vielfalt gewährleistet und Konflikten vorgebeugt werden kann.

MIT 17 SCHON AKTIV

Eines der Highlights war das Skype-Gespräch mit Rashid Zuberu (35), der davon erzählte, warum er mit 17



Jana Burke (r.) und Jannis Pfendter (o. r.), zwei ehemalige weltwärts-Freiwillige der KURVE Wustrow organisierten das Seminar „Youth in Peacebuilding – in Vielfalt und Frieden leben“.

seine eigene Peacebuilding Organisation „Young Peace Brigades“ in Ghana gründete, nachdem er miterleben musste wie eine Frau vom Militär erschossen wurde. Durch das Gespräch wurde die Wichtigkeit der Resolution noch einmal hervorgehoben, an deren Entstehung Rashid maßgeblich beteiligt war. Er sagte, dass auch für uns die Umsetzung der Resolution besonders wichtig sei, da Deutschland für viele Länder im Globalen Süden eine Vorbildfunktion habe. Ebenso können auch in Deutschland soziale Faktoren wie Diskriminierung und Arbeitslosigkeit langfristig zu Konflikten führen. Nachdem wir Einblick in die Resolution, ihre Entstehung und Bedeutung für uns als junge Menschen in der Friedensarbeit bekommen hatten, sind wir in die Projektphase übergegangen. Endlich in Aktion treten und das bisher gelernte auf unsere Zusammenhänge übertragen!

Hierbei entstanden drei tolle Projekte

- Erstellung einer Vernetzungskarte und eines Veranstaltungskalenders für Youth Peacebuilding – Aktionen in Deutschland
- ein Aktionstraining für junge Leute
- eine Veranstaltung zu Religion in den

20ern, bei der „Langen Nacht der Religionen“ in Berlin

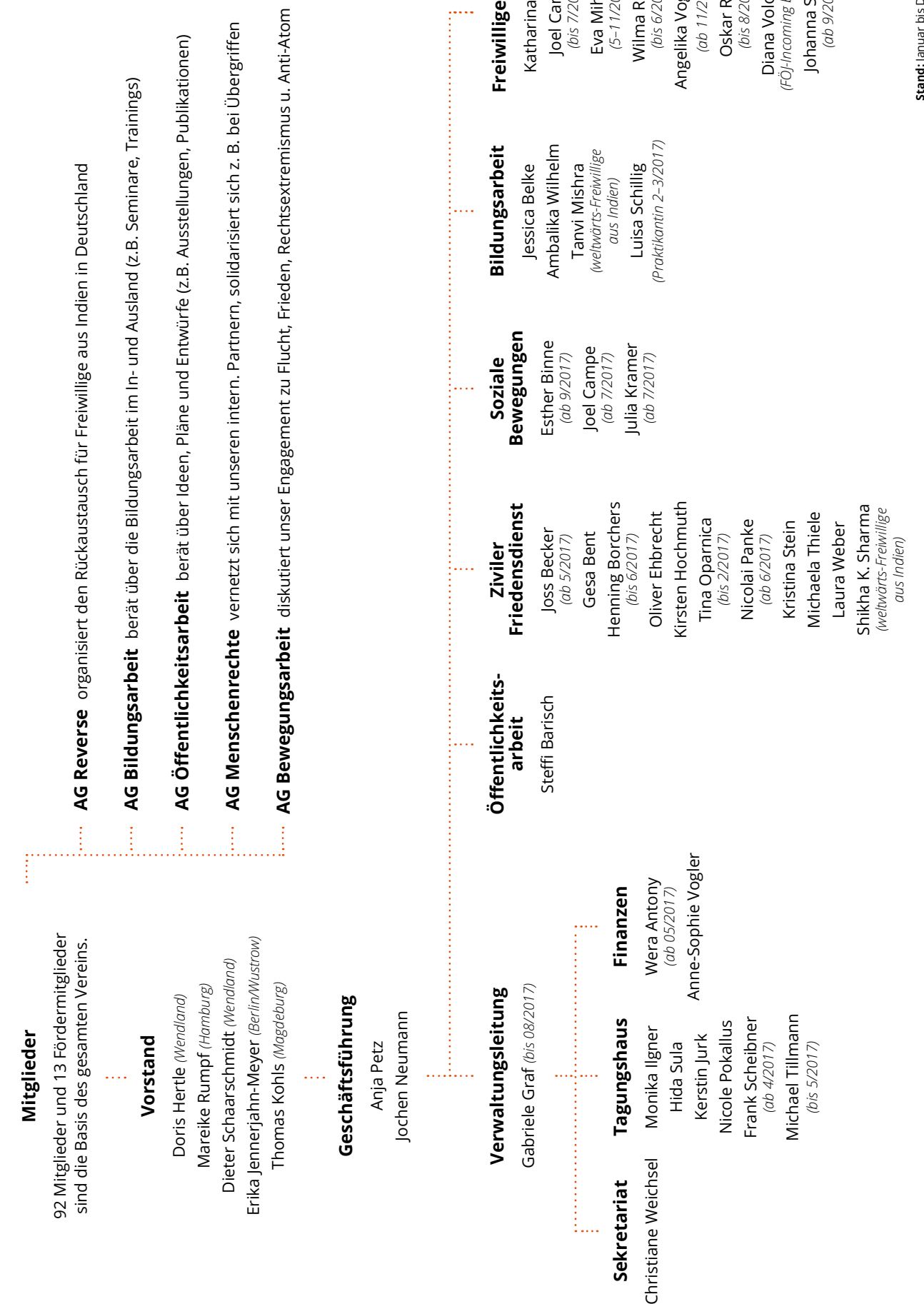
Fazit: Das Advocacy- (=Aktivitäten) Team in unserer Runde besteht nun aus fünf motivierten jungen Menschen, die sich aktiv für die Umsetzung der Resolution in Deutschland einsetzen wollen. Eine der Teilnehmenden verabschiedete sich mit den Worten: „Gut, dass das Seminar Anfang Januar stattfand, das gibt Motivation für das ganze weitere Jahr!“ – Let’s do it!

Die Seminarleitung übernahmen

Jana Burke: Autorin dieses Artikels, weltwärts-Freiwillige der KURVE Wustrow 2012/13, Studentin in Marburg, Diversity-Trainerin, Betzavta-Trainerin, Erd-Charta. Jana hat im Sommer 2016 auf dem Young Peacebuilders Forum von der Resolution 2250 erfahren und war an der Planung für dessen weitere Umsetzung beteiligt.

Jannis Pfendter: weltwärts-Freiwilliger der KURVE Wustrow 2011/12, Referent bei ROBIN WOOD in Hamburg, im Vorstand der Naturfreundejugend Deutschlands und beim Bündnis „Aufstehen gegen Rassismus“ engagiert.

ORGANISATIONSSTRUKTUR



WAS WAR LOS IN DER ÖFFENTLICHKEIT 2017



RESPEKTVOLL MITEINANDER LEBEN Aktionsbündnis „Solidarisches Salzwedel“ feierte Straßenfest. Wir waren mit dabei.

Viele Menschen waren gekommen. Skater hatten ihre Bretter dabei, Großeltern saßen mit ihren Enkeln am Schminktisch oder bastelten Buttons. Vor den Räumen des Flüchtlingscafés „Exchange“ waren die Bierbänke besetzt. Am anderen Ende der Straße war eine Bühne aufgebaut. Geflüchtete und Salzwedeler tanzten zur Musik oder lauschten den Redebeiträgen des Vereins „Kultur und Courage“.

Die lockere Atmosphäre täuschte jedoch nicht darüber hinweg, dass das Straßenfest einen ernsten Hintergrund hatte. Darauf machten nicht zuletzt die vielen Banner aufmerksam. Bleiberecht für Asylbewerber wurde da gefordert, zu mehr Menschlichkeit im Umgang mit Geflüchteten aufgerufen. „Wir wollen, dass Einheimische und Flüchtlinge ins Gespräch kommen und Kontakte knüpfen. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, Ängste abzubauen“, beschrieb Jürgen Brunsch vom Aktionsbündnis den Ansatz.

Im Aktionsbündnis „Solidarisches Salzwedel“ sind Einzelpersonen, Vereine sowie Gruppen aus Salzwedel, der umgebenden Altmark und dem Wendland aktiv. Unsere Mitarbeiterin Joel Campe engagiert sich für die KURVE Wustrow über das „Bündnis gegen Rechts Wendland/Altmark“.

Fotos: Fotos: Martin Burgdorf – Miteinander e.V.

Ausgelassen wurde auf dem Straßenfest in Salzwedel gemeinsam mit Geflüchteten und Gästen aus den Nachbarkreisen gefeiert. Mit diesem politischen Fest und weiteren Aktionen will das Aktionsbündnis einen Beitrag zu einer solidari-schen und gewaltfreien Gesellschaft leisten.



ZWEI GÄSTE AUS MOSAMBIK Informationsreise auf Einladung des Auswärtigen Amts

Im Herbst besuchten uns Edmundo Dimande, Abgeordneter und Sprecher der FRELIMO-Fraktion im nationalen Parlament und Salomão Muchanga, Präsident des Jugendparlaments. In Berlin und Stuttgart trafen sie sich mit Ministerien, Stiftungen und Umweltgruppen. Dort informierten sie sich über Entwicklungszusammenarbeit mit Mosambik, Klimaprojekte an Schulen, Humanitäre Hilfe und Projekte der Völkerverständigung in Afrika. Auf Anfrage des Goethe-Instituts, das die Reise der beiden organisierte, wurde auch ein Zwischenstopp in unserer Bildungsstätte eingelegt. Mit unseren Referentinnen Joel Campe und Gesa Bent sprachen sie über unsere internationalen Trainings für gewaltfreie Konfliktbearbeitung, über lang-jährige Partnerverbindungen im Zivilen Friedensdienst und unsere Erfahrungen mit Gewaltfreiheit.



Konfliktmanagement, Mediation und Friedensvermittlung: Zwei Gäste aus Mosambik waren auf ihrer Bildungsreise auch zu Besuch bei uns in Wustrow. von links: Ambalika Wilhelm, Edmundo Dimande, Joel Campe, Salomão Muchanga, Gesa Bent, Martin Jabs vom Goethe-Institut.



Am 25. November ist der internationale Gedenktag „NEIN zu Gewalt an Frauen!“. Unsere internationalen Seminargäste solidarisierten sich mit der Fahnenaktion von Terre des Femmes: „frei leben – ohne Gewalt“ – ein weithin sichtbares Zeichen gegen tägliche Gewalt an Mädchen und Frauen.

„FRIEDEN MACHEN“ Eine Wanderausstellung für Schüler*innen ab Klasse 9. Mit Filmaufnahmen von spannenden Menschen aus unseren Gewaltfreiheitstrainings.

Wenn ein Krieg beendet wird, ist noch lange kein Frieden. Immer wieder aufs Neue wird die Annahme widerlegt, man könne die Beilegung von Konflikten kurzfristig und rein militärisch erzwingen. Denn die meisten Konflikte haben strukturelle und langfristig wirksame Wurzeln – und lassen sich nicht militärisch lösen.

Die Bundeszentrale für politische Bildung macht dieses Tätigkeitsfeld zum Thema einer Wanderausstellung. Die Schau, die sich insbesondere an Schüler*innen richtet, stellt die zentralen Instrumente und Prinzipien ziviler Friedensarbeit vor, diskutiert aber gleichzeitig, was Frieden überhaupt ist und wie Frieden hergestellt werden kann. Sie soll zur Diskussion anregen, ob eine Einmischung in Konflikte anderer Länder und Gesellschaften überhaupt notwendig ist und wie ein Eingreifen aussehen könnte.

Weitere Informationen zur Ausstellung und Ausleihe unter:
www.bpb.de/friedenmachen

Fotos: Bundeszentrale für politische Bildung (BpB)

„Frieden machen“ – die neue Ausstellung der Bundeszentrale für politische Bildung (BpB). Eigens produzierte Animationsfilme veranschaulichen die zentralen Fragestellungen der zivilen Friedensarbeit. Auch Teilnehmende aus unseren Trainings kommen zu Wort.



„NEIN ZU GEWALT AN FRAUEN!“ Wir unterstützen die Fahnenaktion von Terre des Femmes

Am 25. November 2001 ließ Terre des Femmes zum ersten Mal die Fahnen wehen, um ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen zu setzen. Seither wehen die Banner jedes Jahr. Zahlreiche Frauenbeauftragte, Verbände und Ministerien griffen die Aktion auf und trugen sie weiter. Parallel finden Filmvorführungen und Vorträge statt.

Viele Organisator*innen konnten prominente Persönlichkeiten für ein medienwirksames Fahnenhissen an Rathäusern oder anderen öffentlichen Gebäuden gewinnen. In den vergangenen Jahren entstanden somit wichtige Netzwerke und Bündnisse.

Inzwischen können die Fahnen in verschiedenen Sprachen bestellt werden. Es beteiligen sich mittlerweile Menschen in Italien, Frankreich, Kenia, Israel und im Kongo.



MEHR ALS GEAHNT...

Die Unterstützung sozialer Bewegungen durch Bildungsangebote, Moderation und Beratung sowie die Mitwirkung in Kampagnen konnten wir im Jahr 2017 wie geplant ausbauen – stärker als gedacht mit nun drei Mitarbeiterinnen. Aber die Verhaftung von Peter Steudtner in der Türkei im Juli 2017 stellte uns vor unerwartete Herausforderungen – der Sommerurlaub fiel aus, wir unterstützten die Familien von Peter und Ali im Krisenteam und gründeten die Kampagne „Freiheit für die Istanbul10“.

DAS NEUE REFERAT FÜR SOZIALE BEWEGUNGEN

Wie geplant verstärkten wir die Unterstützung sozialer Bewegungen ab Mitte 2017 personell: Joel Campe kümmert sich vor allem um das Thema Rechtsextremismus

& -populismus, bietet Zivilcourage- und Argumentationstrainings und koordiniert die Konfliktmoderationsfortbildung. Julia Kramer kümmert sich als Beraterin für soziale Bewegungen vor allem um Frieden & Menschenrechte und koordiniert Lobby- und Advocacyarbeit, wie z.B. Vortragsreisen, um die

Anliegen unserer ausländischen Partnerorganisationen in Deutschland und Europa einzubringen. Esther Binne kam im September hinzu. Sie widmet sich dem Thema Flucht & Migration und koordiniert Grund- und Aufbaukurse in konstruktiver Konfliktbearbeitung für Menschen mit Fluchterfahrung.

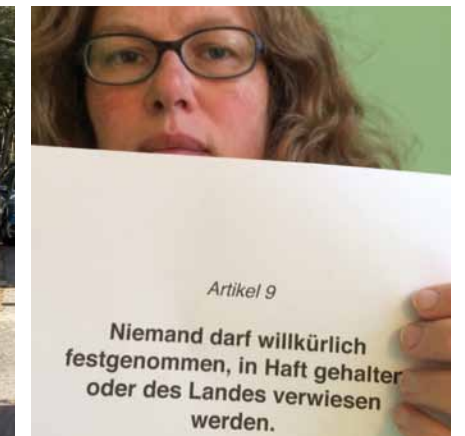
FRIEDEN & MENSCHENRECHTE



Das Team der KURVE Wustrow ruft „Freiheit für die Istanbul10“



An vielen Orten zeigten Menschen ihre Solidarität.



Die Verhaftung von Peter Steudtner am 5. Juli 2017, mitten in einem Menschenrechtsworkshop in der Türkei, zusammen mit seinem Kollegen Ali Gharavi und den teilnehmenden türkischen Menschenrechtlern, hat bundesweit für Aufsehen gesorgt. Die Nachricht ereilte uns noch am selben Abend. Am nächsten Tag berieten wir mit Peters Partnerin,

Magdalena Freudenschuss, in Berlin das weitere Vorgehen und waren in der Folgezeit Teil des Krisenteams für die Familien von Peter und Ali. Als am 18. Juli weitere Untersuchungshaft verhängt wurde, war klar, dass wir an die Öffentlichkeit gehen müssen. Wir hatten das bereits vorbereitet. In zahlreichen Interviews machte Magdalena klar, dass die Terrorismus-

vorwürfe absurd sind und Peter für Gewaltfreiheit und Menschenrechte steht, nicht für Gewalt und Terror. Noch am selben Abend sagte die Bundeskanzlerin Angela Merkel: „Wir werden alles tun, auf allen Ebenen, um die Freilassung von Peter Steudtner zu erwirken.“

→



Lieber Peter,

in die Untersuchungshaft in der Türkei, schicken wir Dir viele Grüße und gute Gedanken aus der KURVE Wustrow. Wir wünschen Dir und den anderen Inhaftierten der „Istanbul 10“, die nötige Kraft, um die schwierige aktuelle Lage durchzustehen. Hoffentlich seid Ihr alle sehr bald wieder frei!



Wir Mitarbeitende der KURVE Wustrow kennen und schätzen Dich als außergewöhnlichen Menschen, engagierten Trainer für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung und als Freund. Wie absurd, dass ausgerechnet Dir die Unterstützung von terroristischen Organisationen vorgeworfen wird.

Wir setzen uns auch von hier aus, nach besten Kräften für Euch ein und erhalten täglich Solidaritätsnachrichten von Menschen aus aller Welt, die Dich über die KURVE Wustrow kennen. Wir sind zuversichtlich, Dich bald wieder hier im Wendland – mit Moderationskoffer, Kamera und Gitarre – gesund und munter begrüßen zu können.

Viele liebe Grüße aus der KURVE Wustrow

Ambalika Wilhelm, Diana Volokhova, Gesa Bent, Joss Becker, Joel Campe, Julia Kramer, Laura Weber, Moni Ilgner, Nicolai Panke, Oliver Ehbrecht, Oskar Rauls, Shikha Sharma und Tanvi Mishra im Namen des gesamten Teams und Vorstands.

Wustrow/Wendland am 19. Juli 2017.



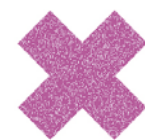
Solidarische Grüße aus der KURVE Wustrow an Peter, die wir über das deutsche Konsulat an ihn übermitteln konnten.

Die Bundesregierung machte nun verstärkt Druck auf die türkische Regierung. So wurden zum Beispiel die Reisehinweise vom Auswärtigen Amt verschärft und Hermes-Kredite für Investitionen und vor allem auch Rüstungsvorhaben infrage gestellt. Es war und ist schwer einzuschätzen, ob mehr Druck auf die Bundesregie-

rung notwendig war und was auf diplomatischen Kanälen wirklich kommuniziert oder in Hinterzimmern gedealt wurde. Nach der Freilassung aus der Untersuchungshaft gab es Berichte, dass der ehemalige Bundeskanzler Schröder sich eingeschaltet hatte. Fakt ist, dass die Anklage gegen die Istanbul10 nicht fallen gelassen wurde,

dass der Prozess weiter geht und noch immer viele Tausende Menschen zu Unrecht inhaftiert sind. Wir haben immer versucht, unsere Strategie nicht nur auf die Freilassung von Peter auszurichten, sondern uns für die Menschenrechte der Menschen in der Türkei einzusetzen. Dies ist immer noch bitter nötig.

FRIEDEN & MENSCHENRECHTE



**WAR STARTS HERE
LET'S STOP IT HERE**

RECHTSOFFENHEIT DER FRIEDENSBEWEGUNG – EIN AUSTAUSCH

Im August 2017 fand das „War starts here-Camp“ statt, in unmittelbarer Nähe zum Gefechtsübungszentrum in der Colbitz-Letzlinger Heide. Hierfür wurde die KURVE Wustrow angefragt,

einen Workshop zu „Rechtoffenheit der Friedensbewegung“ anzubieten, um die Camp-Teilnehmenden für dieses Phänomen zu sensibilisieren und einen Raum für Austausch anzubieten. Der Workshop bestand aus einem inhaltlichen Teil, mit Auseinandersetzung über Begriffe und einer kurzen Einführung in verschiedene Akteure

der sogenannten „Neuen Friedensbewegung“. Der zweite Teil fand als offene Diskussion statt, an der sich die meisten der etwa 30 Teilnehmenden rege beteiligten. Sie ließen einander zu Wort kommen und ausreden und konnten kontroverse Positionen neben einander stehen lassen – ein erster Schritt zur Verständigung.

FLUCHT & MIGRATION

STADT | LAND | FLUCHT. VOM WEGGEHEN UND ANKOMMEN 1944–2017

Das Museum Wustrow erforschte in Kooperation mit der KURVE Wustrow die persönliche und gesellschaftliche Dimension von Flucht. Wie gelingt das Heimisch-Werden und wie verändert sich der Landkreis Lüchow-Dannenberg durch die „Hinzugekommenen“? Um diese Fragen zu beantworten, wurden Zeitzeug*innen aus unterschiedlichen Generationen interviewt. Fluchtbiografien aus dem 2. Weltkrieg, aus Ost-West-Zeiten oder aus aktuellen Kriegsgebieten. Die Menschen brachten Gegenstände mit ins Museum, die sie an die alte Heimat erinnern oder Dinge, die vom Neuanfang berichten. Die dazugehörige Geschichte machte diese Objekte lebendig. Die Interviews und gesammelten Objekte waren ab Mai 2017 in einer Ausstellung im Museum in Wustrow zu sehen. In den einzelnen Biografien wurde deutlich, was es bedeutet noch einmal neu anzufangen und wie die Zugezogenen das Wendland mitprägten und prägen. In Veranstaltungen wurde das Thema unter der Überschrift „Zukunft Wendland“ weitergedacht: „Wie wollen wir zusammenleben?“ Es wurde über neue Perspektiven auf den ländlichen Raum und über unkonventionelle Ideen diskutiert.



Fotos: Museum Wustrow

Wie fühlt es sich an, nochmal neu anzufangen? Das Wendland war und ist ungewollter oder ersehnter Zufluchtsort. In fünf Stationen begleiten die Besucher*innen der Ausstellung die Ankommenden auf ihrem Weg: Von der Zukunft in der Fremde zurück in die alte Heimat. Über eine App können Besucher zwischen den Stationen und 30 Protagonist*innen navigieren.

KONSTRUKTIVE KONFLIKTBEARBEITUNG FÜR MENSCHEN MIT FLUCHTERFAHRUNG

Im Dezember 2016 hatten wir den ersten Grundkurs „Konstruktiv in Konflikten“ gestartet, der auf Menschen mit Fluchterfahrung ausgerichtet war. Im Juni 2017 konnten wir ihn erfolgreich abschließen. Doch die Teilnehmenden wollten noch mehr, so dass wir weitere Aufbaumodule organisierten.

Auch einen zweiten Grundkurs stellten wir auf die Beine, der im September 2017 begann. Diesmal kooperierten wir mit EIRENE in Rheinland-Pfalz und dem Friedenskreis Halle in Sachsen-Anhalt. So konnten wir die Begleitung der Teilnehmenden in ihren Regionen besser gewährleisten. Auf Exkursionen erhielten sie auch Einblicke in die Viel-



falt der Friedensarbeit und Konfliktbearbeitung.

Für 2018 planen wir einen dritten Grundkurs und freuen uns, dass die bisherigen Teilnehmenden sich weiter

engagieren – zum Beispiel als Referent*innen in Schulklassen oder in der Integrationsarbeit.

ATOMKRAFT & KLIMASCHUTZ

WIDERSTANDSCAMP IN GEDELITZ – AKTIONSTRAININGS UND SCHLAGFERTIGKEIT ÜBEN

In 2 km Entfernung vom Gorlebener Erkundungsbergwerk organisierte die Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg e.V. im August 2017 ein Widerstandscamp. Dabei ging es neben den Dauerbrennern „Endlagersuche“ und „Dauerzwischenlager“

auch um eine thematische Vorbereitung auf die Weltklimakonferenz in Bonn. Außerdem standen z.B. die Themen Abrüstung, Digitale Sicherheit und Ende Gelände auf dem Programm. Die Kampagne „Don't nuke the climate“, die möglichst viele Aktivist*innen zu Protesten in Bonn zusammenführen soll, war vertreten und mit Leona Morgan war eine American Native Aktivistin vom Stamm der Diné dabei. Begleitet wurde das Camp von einem Filmprogramm.

Wir boten ein Aktionstraining an – zur Vorbereitung einer gemeinsamen Aktion in Gorleben. In fast sechs Stunden, die spontan auf Englisch stattfanden, haben Joel Campe und Artur Bakaev (ehemaliger Freiwilliger der KURVE Wustrow) die Auseinandersetzung mit Zivilem Ungehorsam, Bezugsgruppenbildung und Entscheidungsfindung angeleitet. Außerdem gab es Rollenspiele zu Sitzblockaden und ein Demo-1x1. Außerdem leiteten wir durch Joel Campe und Katrin Karmann, beide aktiv im Bündnis gegen Rechts Wendland/Altmark, einen „Aufstehen gegen Rassismus“-Workshop, also ein Argumentationstraining gegen rechte Parolen. Die Teilnehmenden nutzen den sicheren Raum, um Schlagfertigkeit zu trainieren, gängige Sprüche auseinander zu nehmen und alternative Rede- und Verhaltensweisen zu erproben.

Beide Workshops erhielten viel positives Feedback. Die Anfrage für eine Wiederholung auf dem Widerstandscamp im Sommer 2018 wurde schon gestellt!

Foto: Martin Burgdorf – Miteinander e.V.



BILDUNGSANGEBOTE, MODERATION & BERATUNG

„WERKSTATT FÜR VERÄNDERUNG“ DER KULTURELLEN LANDPARTIE (KLP)

Die KLP ist eine seit bald 30 Jahren stattfindende Veranstaltung, bei der Künstler*innen und Handwerker*innen ihre Höfe öffnen, sich und ihr Können zeigen und Raum für Begegnung ermöglichen. Im Sommer 2017 wendete sich das KLP-Büro an uns und bat um Moderation einer „Veränderungswerkstatt“, mit der wiederkehrende Konfliktthemen bearbeitet werden sollten. Auf einem vierstündigen Abendtreffen unterstützten Jochen Neumann und Joel Campe den



Austausch über verschiedene Veränderungsvorschläge und die Vorbereitung von Entscheidungen. Aus diesem Abend ist ein längerer begleiteter Pro-

zess entstanden, der dazu beitragen soll, einige Themen wie Verkehr, Ökologie und die politische Fokussierung grundsätzlich zu klären.

DOPPELTE FORTBILDUNG – SOZIALE BEWEGUNGEN IN KONFLIKTMODERATION UNTERSTÜTZEN

Eine erfreulich hohe Nachfrage nach der Fortbildungsreihe „Konfliktmoderation in sozialen Bewegungen und selbstverwalteten Projekten“ hat die Trainerinnen und uns zu der Entscheidung veranlasst, sie im Jahr 2017 zwei Mal anzubieten. Das bedeutete engere Terminplanung und höhere Kosten, aber das war es wert: 32 Personen konnten im Jahr 2017 teilnehmen! Ihre erweiterten Moderationskompetenzen finden nun An-



wendung in ihren eigenen Kontexten und auf Anfrage auch für andere. Die Teilnehmenden des ersten Durchgangs im Jahr 2016 haben eine Webseite ein-

gerichtet, auf der die Moderator*innen ihre Dienste anbieten: <https://netzwerkkonfliktmoderation.wordpress.com/>



RECHTSEXTREMISMUS & -POPULISMUS

RECHTE STRUKTUREN SICHTBAR MACHEN

Das „Bündnis gegen Rechts Wendland / Altmark“ war auf der Kulturellen Landpartie erneut mit einer Kampagne präsent, diesmal mit dem Titel „Kein schöner Land in dieser Zeit? Augen auf! Hingeschaut! Rechte Strukturen sichtbar machen.“. Eine Ausstellung zu Handlungsstrategien bei Konfrontation mit rechten

Haltungen oder Einstellungen wurde an drei verschiedenen Orten gezeigt. Begleitet wurde sie von der landkreisweiten Plakatkampagne sowie von einem Zivilcourage-Workshop und einer sehr gut besuchten Party „Aufmucken gegen Rechts“. Ein Renner waren die rosa Sonnenbrillen, die überall dort abgegeben wurden, wo das Bündnis präsent war – auch am Stand der KURVE Wustrow in der Villa Wendland.

„IN INDIEN IST ES NICHT ÜBLICH, NUR AN SICH SELBST ZU DENKEN“

„Während meines Freiwilligendienstes in Indien gab es wenige Themen, die mein Weltbild so herausgefordert haben, wie Frauen und ihre Zukunftspläne.“
Unsere ehemalige weltwärts-Freiwillige Theresa Kofler im Gespräch mit Yashashree Kiran Garge.



Yashashree Kiran Garge

Ich verbrachte meinen weltwärts-Freiwilligendienst in Ahmedabad, einer der größten Städte Indiens. Im Hostel meiner Aufnahmeorganisation, dem Centre for Environment Education, waren noch drei weitere junge Mitarbeiterinnen untergebracht. Sie alle hatten tolle Uniabschlüsse, lebten selbstständig und waren glücklich mit ihren Jobs. Auch wenn es ein bisschen klischeehaft klingt, aber wir haben auch dort oft über Männer und die Zukunft gesprochen. Nur liefen die Gespräche ganz anders ab als in Deutschland: schlagartig drehte es sich nur noch um Hochzeit und Ehe. Das romantisch-bunte Bild, das ich noch in Deutschland von indischen Hochzeiten gehabt hatte, hat sich schnell verflüchtigt und Berichte über arrangierte Ehen klangen für mich nach Zeitreise. Eine meiner drei Mitbewohnerinnen hat sich bereit erklärt, mir ein paar Fragen zu indischen Hochzeiten zu beantworten¹.

¹ Dabei muss man wissen, dass es nicht um „indische“ Hochzeiten geht, sondern um hinduistische Hochzeiten, die von Region zu Region unterschiedlich sind.

Wir haben gerade Hochsaison für Hochzeiten. An manchen Tagen, auch unter der Woche, hören wir die Trommeln bis spät in die Nacht. Warum werden Hochzeiten hier eigentlich so groß gefeiert?

Nun, im Grunde feiern wir seit Anfang der Zeit einfach alles. Es gibt viele Dinge, denen wir aus dem Weg gehen und gleichzeitig feiern wir, dass wir alle Teil eines sozialen Netzwerks sind und wissen, wie man sich darin bewegt. Die Wichtigkeit und Abläufe von Hochzeiten sind in unseren religiösen Texten festgehalten. Die Extravaganz ist jedoch etwas Modernes. Früher ging es um Mitgift, die wurde aber mittlerweile verboten. Die Haltung, dass für die Hochzeit einer Tochter gespart werden muss, ist aber immer noch da. Wenn du Geld hast, dann gibst du es dafür aus. Es ist die einzige Art zu zeigen, dass es dir gut geht, dass du es zu was gebracht hast. Dafür lädst du auch schon mal jeden ein, den du auf diesem Planeten kennst.

Kannst du mir noch mehr über die Regeln für Hochzeiten erzählen?

Wenn man jemanden kennenlernt, lässt man auch erstmal von einem Brahmanen (Angehörigen der ehemaligen Priesterkaste) die Horoskope vergleichen. Wenn du einen Jungen magst, ist das das Erste, was gemacht wird. Heute sind die Menschen sensibler und fragen auch nach College Abschlüssen, wie viel jemand im Jahr verdient etc. Sobald die Übereinstimmung der Horoskope abgeschlossen ist, ist also nur mehr der soziale Status wichtig – dann kann geheiratet werden. So einfach ist das. (wir müssen beide lachen)

Für mich als Mädchen, das in Europa aufgewachsen ist, ist eine Ehe ohne Liebe undenkbar. Wie klingt Ehe aus Liebe für dich?

Es ist schon ok – es müssen sich nicht alle verlieben. Liebe ist hier kein Thema. Früher waren Hochzeiten aus Liebe sogar das worst-case-scenario. Heute ist es möglich, aber auch dann müssen noch viele andere soziale und ökonomische Faktoren stimmen. In erster Linie an sich selbst zu denken ist nichts, was Menschen in Indien machen. So werden wir erzogen. Viele Frauen sind sehr wohl gebildet und verfügen über (Berufs-) Erfahrungen, sind aber die meiste Zeit zu Hause. Deswegen fehlt es ihnen an Selbstvertrauen.

Ich will wirklich fest daran glauben, dass es diese bezaubernden Fälle von Menschen, die sich verlieben und zusammen bleiben, gibt. Und es gibt die auch – aber ihnen stellen sich so viele Hürden in den Weg. Zum Glück wird es trotzdem immer mehr.

Denkst du denn gerade daran, zu heiraten?

Natürlich ist das gerade Thema für mich. Aber ich will keine arrangierte Ehe. Es ist eigentlich keine schlechte Sache, es ist sogar ok, immerhin ist das die Art der Gesellschaft, in der wir leben.

Wann immer ich in letzter Zeit auf eine Hochzeitsfeier gegangen bin, war es wie das Durchblättern eines Katalogs für Männer. Wir haben sie abgecheckt, was sie arbeiten, wie sie aussehen, wie viel sie verdienen, aus welcher Familie sie kommen. Ich bin dafür wohl irgendwie nicht geschaffen, denn für mich fühlt es sich an wie Shopping.

Und wenn ich nach dem ersten Blick ja sage, dann bleibt es dabei.

Zum Glück gestehen mir meine Eltern auch zu, selbst zu suchen. Aber leider hatte ich noch kein Glück. Die Entscheidung muss also noch warten.

Du bist jetzt 26. Fühlst du dich gestresst?

Ja, ich bin damit schon über dem normalen Heiratsalter von 22 oder 23. Das Argument lautet, dass es später schwieriger wird, Kinder zu bekommen.

Gibt es für dich akzeptable Alternativen?

Ich erzähl dir das Beispiel der drei besten Freundinnen meiner Mutter. Sie sind alle aus unterschiedlichen Gründen nicht verheiratet, aber es geht ihnen wunderbar. Sie sind allerdings permanent Vorurteilen ausgesetzt. Es tue Frau nicht gut, Single zu sein heißt es. Ich glaube, man kann alleine glücklich sein, ich schließe das nicht aus. Es ist doch meine Entscheidung, ob ich jemanden brauche.

Wie sieht es mit dem klassischen Trade-Off zwischen Familie und Karriere aus?

Ich erzähl dir das Beispiel meiner Mutter. Seit sie 21 Jahre alt war, wurden ihr Männer vorgestellt. Sie hatte nur zwei Kriterien: Das Erste war, dass sie nah bei ihrer Familie bleiben wollte und das Zweite, dass sie weiter studieren wollte. Letztlich war sie schon 28 als sie heiratete und mein Vater war der einzige, der diese Bedingungen akzeptiert hat.

Meine Mutter hat später, als ich vier war, auch ein Fellowship in den USA absolviert – aber es gab sehr viel Kritik, dass sie den Haushalt vernachlässige. Sie hatte Glück, weil mein Vater sie immer unterstützt hat. Es war so ein mutiger Move. Im Grunde war es

undenkbar für die Zeit damals, was sie getan hat.

Du siehst also, dass es Fälle gibt, in denen auch arrangierte Ehen gut funktionieren. Aber wenn du junge Frauen nicht selbstbewusst erziehst und sie nicht lernen für sich selbst einzustehen, können sie sich in unglücklichen Ehen verlieren.

Lass uns mal die Perspektive wechseln. Scheidungen sind in Indien zwar erlaubt, kommen aber nur sehr selten vor und nach einer Scheidung fällt es besonders der Frau schwer, weiter zu machen. In Deutschland wurden in den letzten Jahren ca. 40% der Ehen geschieden. Ist das für dich ein Beweis dafür, dass ein System der selbst gewählten Ehen auch nicht gut funktioniert?

Die Sache ist, dass die Menschen hier in Indien zwar nicht aus Liebe heiraten, aber trotzdem zusammen bleiben. Meine Eltern sind heute glücklich verheiratet. In meiner Familie gibt es aber auch Paare, die sich eigentlich nicht ausstehen können. Ich sehe es so: es gibt zwei Extreme. Auf der einen Seite gibt es zu hohe Scheidungsraten und

auf der anderen Seite bist du faktisch gezwungen, zusammen zu bleiben. Hier geben die Menschen ihrem Partner zweite, dritte und zehnte Chancen und versuchen, an ihrer Beziehung zu arbeiten. Ich denke aber auch, dass es manchmal einfach nicht funktioniert. Trotzdem bleibt man zusammen. Für die Gesellschaft. Nochmal: Für dich selbst zu leben, ist kein Ding in Indien. Ich möchte aber nicht mit jemandem zusammen sein, mit dem ich es nur bin, weil die Gesellschaft mich nicht ich selbst sein lässt.

Danke für das Gespräch, ich wünsche dir noch viel Erfolg mit der Suche und allen Zukunftsentscheidungen.

Theresa Kofler war 2016/17 über den weltwärts-Freiwilligendienst mit der KURVE Wustrow in Indien. Zurzeit studiert sie Development Studies an der SOAS in London.



Theresa Kofler (links) im Gespräch mit Yashashree Kiran Garge. Fotos: Theresa Kofler



Seit 2004 ist die Entsendung der KURVE Wustrow mit dem Qualitätssiegel für Freiwilligendienste ausgezeichnet.



Seit 2008 entsendet die KURVE Wustrow als eine von 180 Entsendeorganisationen mit dem Programm „weltwärts“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) nach Indien, Mazedonien, Kamerun, Tansania und Ghana. www.weltwaerts.de

WIE SOLL DAS GEHEN – EIN JAHR INS AUSLAND?

Marie Schneider (20) hatte schon länger die Idee, für ein Jahr ins Ausland zu gehen. Doch sie hat viele Fragen. Unsere Geschäftsführerin Anja Petz beantwortet sie. Hier das Gespräch der beiden.

Warum macht Ihr als KURVE Wustrow mit beim weltwärts-Freiwilligendienst?

Wir sehen in jungen Menschen viel Potential. Ihr könnt als Freiwillige einen Beitrag zu einer friedfertigeren und gerechteren Welt leisten, wenn ihr auch nach dem Freiwilligendienst engagiert bleibt. Dafür wollen wir euch ermutigen und davon sind wir überzeugt.

Das heißt, ich könnte als junger Mensch ganz viel helfen?

Nein, es geht nicht um Hilfe. Der Freiwilligendienst ist ganz klar als Lerndienst konzipiert. Ihr lernt während eures Aufenthaltes eine zivilgesellschaftliche Organisation in einem anderen Land kennen. Durch euer Engagement, eure Fähigkeiten und Ideen unterstützt ihr die Arbeit der Partnerorganisationen und sammelt eigene Erfahrungen.

Bin ich dabei ganz auf mich allein gestellt?

Dein Freiwilligendienst wird pädagogisch begleitet. Ihr werdet in einer

Gruppe mit anderen Ausreisenden gründlich vorbereitet. Ihr trefft euch alle auch zwischendurch in dem jeweiligen Partnerland für einen Workshop. Und ihr bereitet die ganze Reise intensiv nach, wenn ihr wieder zurück seid.

Was bringt mir das?

Hierbei kannst du Lernerfahrungen, die du allein oder mit anderen gemacht hast, reflektieren. Und wir ermutigen dich, deine Erfahrungen später, wenn du wieder zurück bist, gesellschaftlich einzubringen.

Wohin kann ich reisen?

Im August 2017 reisten mit uns Freiwillige nach Indien, Mazedonien, Tansania und Ghana.

Und wie bewerbe ich mich?

Interessierte müssen sich immer am Ende des Vorjahres bewerben, wenn sie im August des Folgejahres ausreisen wollen. Zum Jahreswechsel wird entschieden, wer eingeladen wird. Dann finden zwischen Januar und Februar die Orientierungsseminare statt.

Wofür ist solch ein Orientierungsseminar gut?

An dem Wochenende lernen wir euch kennen. Dadurch können wir besser einschätzen, zu welcher Partnerorganisation ihr gut passen könntet. Außerdem können wir euch durch viele wichtige Informationen eine gute Entscheidungsgrundlage bieten, ob ihr mit uns ausreisen möchtet.

Sprecht Ihr auch über Schwierigkeiten?

Ja, wir sprechen mit euch ganz offen über die Herausforderungen vor denen eure Vorgänger*innen standen: zum Beispiel die sprachlichen Hürden, Probleme mit unbekannten Essgewohnheiten, Lautstärke oder auch Einsamkeit.

Schreckt das auch einige ab?

Ja, es kommt immer vor, dass sich Bewerber*innen nach dem Orientierungsseminar gegen einen Freiwilligendienst entscheiden. Es ist uns wichtig, dass jede*r diese Entscheidung bewusst trifft, denn ein Jahr ist lang. Dass Freiwillige nach der Rück-



Das weltwärts-Freiwilligenprogramm: Seit 2008 bieten wir alle vier Begleitseminartypen in diesem Programm an: Orientierungsseminar, Ausreisekurs, Zwischenseminar in Indien und Rückkehrseminar. Hier die Teilnehmenden des Jahrgangs 2017/18 vor dem Haus der KURVE Wustrow, v. l. hinterste Reihe: Christian Baller (Indien), Paulin Fichtner (Mazedonien); mittlere Reihe: Lennart Fischer (Ghana), Moritz Bielech (Tansania), Jonas Katerbau (Indien), Alexander Metz (Mazedonien); vordere Reihe: Paula Rennert (Tansania), Katrin Parotat (Indien), Paula Löhring (Ghana), Lisa Weiler (Indien), Yashima Garvey (Indien). Derin Malka (Indien) fehlt auf diesem Bild.

kehr ihre Entscheidung für den Dienst bereuen, höre ich aber fast nie.

Was kann ich alles machen?

Erst einmal hast du über die zwölf Monate hinweg wirklich Zeit dich einzulassen. Durch die echten Begegnungen vor Ort, kannst du eigene Muster und Selbstverständlichkeiten genauer betrachten. Dein Blick auf die Welt und dein eigenes Leben weitet sich.

Und was gibt es konkret zu tun?

Eure Aufgaben sind je nach Einsatzstelle ganz unterschiedlich. Ihr könnt Theater- und Kinoprogramme mitgestalten, Konferenzen zu Umweltthemen organisieren oder in Permakultur-Gärten mithelfen. Durch die Unterstützung von Kursen, Seminaren und Trainings trägt ihr zum Erfolg der Arbeit der Partnerorganisationen bei.

Sind für mich Leute vor Ort, die mir erstmal alles erklären?

Ja, du wirst eingearbeitet. Die meisten Partnerorganisationen ermöglichen den Freiwilligen gleich zu Beginn verschiedene Bereiche ihrer Organisation mit Begleitung kennenzulernen. Nach 2-3 Monaten wird dann gemeinsam entschieden, was du genau machen wirst. Abhängig von deinen persönlichen Neigungen und Fähigkeiten. Danach wirst du in der Lage sein, deine Aufgaben selbstständig durchzuführen.

Wie erreiche ich jemand, wenn ich mal Probleme habe?

Du hast mindestens eine direkte Ansprechperson in der Aufnahmeorganisation, die dir zur Seite steht. Deine Aufnahmeorganisation ist der erste Kontakt, wenn du etwas brauchst.

Kolleg*innen helfen und unterstützen in der Regel gern. Außerdem haben wir unsere Freiwilligenkoordinatorin in Wustrow, die euch das ganze Jahr zur Seite steht. Sie begleitet euch in der Regel über Email, Skype und Telefonate. Wenn es Probleme geben sollte, könnt ihr euch jederzeit bei ihr melden. Wenn es eine ernste Krise gibt, haben wir unser Krisenmanagement-Team, das hilft und unterstützt.

Und was mache ich, wenn ich wieder zurück bin?

Etliche von unseren Freiwilligen engagieren sich für den Süd-Nord-Austausch. Das bedeutet, dass junge Leute aus Indien einen Freiwilligendienst bei uns in Deutschland machen können. Dafür kannst du dich in der Reverse-AG engagieren. Außerdem gibt es tolle Seminare, in denen ihr euch weiterbilden könnt – die KURVE Wustrow wirkt z.B. bei einer Multiplikator*innenausbildung mit, die ich sehr empfehlen kann.

Warum sollte ich ein weltwärts-Jahr machen?

Ja, das fragen dich bestimmt Eltern oder Freunde. Ich würde antworten: Du lässt dich auf die Lebensrealität der Menschen anderswo ein. Dadurch verändert sich dein Blick auf die Welt und auch auf dein eigenes Leben. Du verstehst globale Zusammenhänge vielleicht besser. Nach einem Jahr hast du durch echte Begegnungen die Möglichkeit, eigene Muster zu verändern und wirst Selbstverständlichkeiten anders bewerten.



Unsere entwicklungspolitische Bildungsarbeit: Wir bieten gemeinsam mit anderen Organisationen, die sich im evangelischen Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst (eFeF) zusammengeschlossen haben, eine Qualifizierungsreihe für ehemalige Freiwillige an. 2017 organisierten wir drei Fortbildungen: „Refugees welcome – still under construction ... Situation von Geflüchteten in Deutschland“ sowie „Anti-Bias: Vorurteilsbewusstes Verhalten – Einstiegsseminar“ und „Sexismus/Heterosexismus – Social Justice and Diversity“.

Reverse – von Süd nach Nord

Unsere zwei indischen Freiwilligen Tanvi Mishra und Shikha Kumari Sharma v.l. sind bereits seit 2016 bei uns und engagieren sich mit uns zusammen. Die Reverse-AG hat sich für sie stark gemacht. So konnte ihr Auslandsjahr um sechs Monate verlängert werden, so dass sie uns noch bis April 2018 in der Geschäftsstelle in Wustrow unterstützen.

Rajeev Ranjan hat seinen Freiwilligendienst beim Verein „riesa efau“ in Dresden wie geplant im September 2017 beendet und ist nach Indien zurückgekehrt. Dort hat er wieder begonnen für eine entwicklungspolitische Stiftung zu arbeiten, die Kinder aus sozial benachteiligten Schichten sowie Projekte für die Stärkungen von Frauen unterstützt.

Die Reverse-AG, besteht aus ehemaligen weltwärts-Freiwilligen der KURVE Wustrow. Sie setzen sich dafür ein, dass junge Leute aus Indien zu uns nach Deutschland für einen Freiwilligendienst kommen können. Vielen Dank für Euer beständiges Engagement!



ANTI-BIAS – EIGENE VORURTEILE ERKENNEN

Die Anti-Bias-Trainerin Cvetka Bovha arbeitet seit vielen Jahren mit der KURVE Wustrow zusammen. Sie beschreibt, was Anti-Bias genau ist und erzählt wie eine diskriminierungskritische Haltung in die Seminararbeit der Friedensorganisation aufgenommen wurde.



Diskriminierung kann Menschen den Zugang zu Rechten, zur Teilnahme oder Teilhabe verwehren. Andere Menschen können gleichzeitig von gesellschaftlichen „Norm“-Vorstellungen und Privilegien profitieren. In diesem Fall können Entscheidungen nicht mehr gleichberechtigt getroffen werden, d.h. wir müssen Gegenstrategien entwickeln.

DIE ANFÄNGE

Seit 2012 führt die KURVE Wustrow spezielle Anti-Bias-Seminare durch. So wurde beispielsweise eine vierteilige Fortbildungsreihe entwickelt, in Kooperation zwischen dem Anti-Bias-Netz, der Anti-Bias-Werkstatt und der KURVE Wustrow.

Außerdem findet seit 2013 jährlich ein Wochenendseminar im Rahmen des eFeF-Programms (evangelisches Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienste) statt (siehe S. 20 unten). Unter dem Titel „Perspektivwechsel

mit dem Anti-Bias-Ansatz“, leite ich dieses Einstiegseminar mit einer Kollegin. Es wird größtenteils von jungen Leuten besucht, die nach einem Jahr Freiwilligendienst aus Afrika oder Asien zurückkehren.

Wir werfen einen Blick auf die eigenen Erfahrungen mit Benachteiligung und Privilegien; z.B. wie es dazu kommt, dass fast alle Teilnehmenden Abitur haben und die meisten studieren? Wieviel ist eigentlich das Taschengeld, das ich als Freiwillige aus dem Norden für meinen Freiwilligendienst in Indien bekomme, für wen wert? Und was mache ich mit diesem Privileg, soviel Geld zur Verfügung zu haben?

ANTI-BIAS ALS GRUNDHALTUNG

Des Weiteren wird seit einigen Jahren ein 5-tägiges Fachseminar „Anti-Bias and Social Inclusion“ für Menschen angeboten, die im Bereich der zivilen Konfliktbearbeitung tätig sind.

Sie arbeiten in Friedens- und Menschenrechtsorganisationen und kommen aus Asien, Afrika oder Osteuropa. Sie bringen viele Erfahrungen mit: aus Konflikttransformationsprozessen, aus der Bildungs-, Menschenrechts- und Versöhnungsarbeit. Ebenso nehmen Menschen mit EU-Pass daran teil, die als Friedensfachkraft in Partnerorganisationen der KURVE Wustrow in diese Länder gehen.

EINBLICKE IN DIE PRAXIS

Wir blicken in den Seminaren darauf, mit welchen gesellschaftlichen Aspekten von Vielfalt wir Erfahrung haben, hinsichtlich Gender, Alter, Klasse, Religion, Sprache oder sexuelle Orientierung. Und wo fehlt uns vielleicht auch eine Perspektive und dadurch auch das Wissen um den historischen Kontext und die Bedeutung für die gegenwärtigen Konfliktsituationen? Wichtig ist es, die Zusammenarbeit in den Organisationen aus verschiede-

nen Ländern zu besprechen. Wo kann es zu Schiefen von Macht kommen? Eine Fachkraft aus dem globalen Norden arbeitet zum Beispiel in einer Partnerorganisation im Globalen Süden und hat den Zugang zu Finanzen und anderen Privilegien.

Daher ist es wichtig, sich in einem gemeinsamen Prozess der eigenen Vorurteile bewusst zu werden. Eine von vielen Fragen, die sich immer wieder stellt ist, wie kann hier gleichberechtigt miteinander gearbeitet werden. Daher ist es ebenfalls für diese Diskussion sehr hilfreich, dass die sogenannten internationalen Fachkräfte der KURVE Wustrow und die lokalen Fachkräfte der Partnerorganisationen gemeinsam an den Fachseminaren teilnehmen.

Neben der Selbstreflektion und dem Austausch in der Gruppe, ist es immer wieder entscheidend, Möglichkeiten für Veränderungen erfahrbar zu machen sowie Bezüge zur Arbeitspraxis herzustellen:

Wie kann ich vermeiden, Vorurteile zu reproduzieren? Wie kann ich sicherstellen, dass in der Projektplanung verschiedene gesellschaftliche Gruppen teilhaben können? Wie kann ich Diskussionen moderieren, an denen verschiedene Gruppierungen teilnehmen? Wie kann ich Arbeitsgruppen anleiten, wo Angehörige verschiedener Gruppen anwesend sind? Welche Aspekte von Inklusion sehe ich bereits in meiner Arbeit? Was möchte/kann ich hinsichtlich Wahrnehmung von Diskriminierung in meinem Arbeitsbereich ändern? Worauf habe ich Einfluss? Es muss nicht immer ein Anti-Bias-Seminar sein, um vorurteilsbewusst und diskriminierungssensible Seminare zu ermöglichen. Eine vorurteilsbewusste,



Fotos: Cvetka Bovha

macht- und diskriminierungskritische Haltung kann sich durch alle Seminare ziehen und da sehe ich viele inspirierende Beispiele in den Trainings der KURVE Wustrow.

ALLE TRAINER*INNEN AN EINEM TISCH

2017 trafen sich alle Trainer*innen der KURVE Wustrow zu einem großen Austausch. Hier hatten wir Zeit, um uns mit der Anti-Bias-Perspektive und den Auswirkungen von Machtunterschieden in den KURVE-Seminaren zu befassen. Denn es ist wichtig, dass auch die Trainer*innen sensibilisiert sind. Auf dem Trainer*innentreffen haben wir uns ausgetauscht zu der Frage, welche Aspekte von Macht sehen wir in den Gesellschaften in denen wir leben, welche davon könnten auf dem Treffen eine Rolle spielen und welche Erfahrungen machen wir mit Unterschieden von Macht in den Seminaren der KURVE Wustrow?

Es ist sinnvoll, sich mit den Auswirkungen von Machtunterschieden zu befassen, da sie Einfluss auf das Miteinander haben, z.B. die Zugehörigkeit zu Geschlechter- und Altersgruppen, Kolonialgeschichte und andere historische Zusammenhänge, Arbeitserfahrung, Familienstand, Zugehörigkeiten zu zivilgesellschaftlichen oder staatlichen

Organisationen, Klasse, Staatsangehörigkeit und vergangene und aktuelle politische Entwicklungen, Kontakte (zu Geldgebern/Entscheidungsträgern), Bildung, Status, Einkommen, Zugang zu Ressourcen, Sprache/n.

Wichtig ist, dass wir Macht nicht nur als „Macht über andere Menschen“ verstehen, sondern jeden Menschen in seiner „Macht, mit anderen gemeinsam“ etwas zu gestalten, bestärken wollen. Dies soll ein kurzer Einblick in die Seminarpraxis sein. Anti-Bias-Arbeit ist nach einem Seminar natürlich nicht abgeschlossen, sondern sollte als fortwährende Selbstreflexion in der Haltung von lokalen und internationalen Friedensfachkräften seinen Platz finden.

Autorin Cvetka Bovha ist Trainerin für den Anti-Bias-Ansatz. Sie bietet Fortbildungen an, begleitet u.a. Schulen und Teams im Prozess der Inklusion und unterstützt Programme des internationalen Austauschs und Freiwilligendienstes.

WAS IST ANTI-BIAS?

Der englische Begriff „bias“ bedeutet übersetzt „Voreingenommenheit“, „Einseitigkeit“ oder auch „Schiefen“. Der Anti-Bias-Ansatz nimmt die verschiedenen Formen von Diskriminierung in den Blick. Es geht um Diskriminierung als Ausdruck gesellschaftlich ungleicher Positionierungen und Machtverhältnisse. Als Beispiel kann hier Rassismus, Klassismus oder Sexismus genannt werden und ihre vielschichtigen Verstrickungen.

Wir erlernen Vorurteile. Wir können diese zwar nicht wieder verlernen, aber wir können zumindest bewusster mit unserer Voreingenommenheit umgehen.

Zum Hintergrund von Anti-Bias

In Südafrika haben Pädagog*innen bereits vor 1990 und verstärkt nach dem Ende der staatlichen Apartheid Wege gesucht, das gesellschaftliche Miteinander zu gestalten. Der Anti-Bias-Ansatz fand Ende der 90er Jahre den Weg in den deutschen Bildungsbereich und in die erwachsenenpädagogische Weiterbildung.

www.anti-bias-netz.org

FRIEDEN WIRD VON MENSCHEN GEMACHT!

Mit Deiner Spende stärkst du Aktivist*innen aus Konfliktregionen!

Es gibt viele Kriege, aber es gibt auch viele Menschen, die sich für Frieden in Konfliktregionen einsetzen. Viele wollen sich bei uns fortbilden und einigen können wir dies durch Stipendien ermöglichen.

Kannst Du sie in ihrem Engagement stärken?

Mit neuem Mut und einem größeren „Werkzeugkoffer“ kehren Nasra Khan, Godwin Nimel und alle anderen zurück in ihre Heimat. Sie bringen Menschen zusammen. Sie knüpfen Gesprächsfäden zwischen Feinden. Sie dokumentieren Menschenrechtsverletzungen. Sie mobilisieren für Frieden und gegen Kriegstreiberei.

Jede Spende hilft – jede Patenschaft für Süd-Aktivist*innen stärkt den Frieden nachhaltig!

Ermögliche engagierten Aktivist*innen aus dem globalen Süden eine Teilnahme an unseren Trainings. Mit 44 Euro können wir einen Trainingstag mit Unterkunft und vegetarischer Verpflegung anbieten. Mit 220 Euro können wir die Unkosten für ein Fachseminar decken. Auch kleinere Beiträge sind willkommen.

GODWIN NIMEL AUS NIGERIA WÜNSCHT ANDEREN DAS KURVE-ERLEBNIS!

„Ich freue mich, dass weitere Menschen das erleben können, was ich erlebt habe. Wenn deine Erfahrung annähernd so sein wird, wie meine, dann schnall dich an: Es wird DIE Zeit deines Lebens. KURVE Wustrow macht etwas mit dir, was du vielleicht erst realisierst, wenn du wieder zu Hause bist. Mein Tipp: Sauge es tief in dich auf.“



NASRA KHAN AUS PAKISTAN SAGT DANKE!

„Meine Erfahrungen bei der KURVE Wustrow haben mich ermutigt mit benachteiligten Frauen in meiner Heimat in Pakistan zu arbeiten. Die Trainings sind sehr effektiv. Sie gaben mir nicht nur das nötige Wissen über Frieden und Gewaltfreiheit, sondern ermöglichten mir Kontakte zu Aktivist*innen aus dem Rest der Welt zu knüpfen. So konnte ich auch von ihren Erfahrungen lernen. Ohne das KURVE Stipendium wäre ich nicht in der Lage gewesen, an den Workshops teil zunehmen.“



UNSERE INTERNATIONALE BILDUNGSARBEIT IM JAHR 2017



Seit 1994 führen wir das „Internationale Training für Gewaltfreiheit im Kontext von Krieg und bewaffneten Konflikten“ einmal jährlich in der KURVE Wustrow durch. Seit 2012 im zweijährigen Rhythmus auch in Nepal, wie hier auf dem Foto im März 2017. Stella Tamang und Peter Steudtner leiten die Trainings, sowohl bei uns in Wustrow als auch Asien. Fotos: Peter Steudtner

Introduction to Security (06.–10.02.2017)

Trainer*innen: Marianne Koch, Peter Steudtner
6 Teilnehmende aus der Ukraine, Deutschland, Schweiz und Russland

Digital Security (13.–17.02.2017)

Trainer*innen: Marianne Koch, Peter Steudtner
4 Teilnehmende aus Georgien, Kenia, Deutschland und Schweiz

Facilitation and Training Skills (20.–24.02.2017)

Trainer*innen: Claudia Frank, Jochen Neumann
18 Teilnehmende aus Myanmar, Georgien, Nepal, Pakistan, Ruanda, Deutschland, Kenia und Sudan

Managing Teams and Organisations (27.02.–03.03.2017)

Trainer*innen: Christian Baier, Joana Ebbinghaus
12 Teilnehmende aus Myanmar, Georgien, Nepal, Indien, Mazedonien, Deutschland, Kenia und Sudan

Living Nonviolent Change (06.–10.03.2017)

Trainer*innen: Thimna Bunte, Julia Kramer
8 Teilnehmende aus Myanmar, Sudan, Georgien, Schweiz, Kenia und Nepal

Project Management for Peace Work (13.–17.03.2017)

Trainer*innen: Jochen Neumann, Anja Petz
20 Teilnehmende aus der Ukraine, Afghanistan, Myanmar, Deutschland, Kenia, Schweiz, Nigeria, Nepal, Indien, Georgien, Frankreich und Sudan

International Training for Non- violence in the Context of War or Armed Conflicts (04.–22.05.2017)

Trainer*innen: Mai Ali, Stella Tamang, Peter Steudtner
12 Teilnehmende aus der Schweiz, Burundi, Sudan, Kamerun, Nepal, Simbabwe, Deutschland, Kenia und Georgien

Do no harm – Training of Trainers (23.07.–02.08.2017)

Trainer: Wolfgang Heinrich, Jochen Neumann
6 Teilnehmende aus Malawi, Burundi, Nepal, Deutschland und Mazedonien

Anti-Bias and Social Inclusion (09.–13.10.2017)

Trainer*innen: Cvetka Bovha, Dirk Eilers
7 Teilnehmende aus Ghana, Deutschland und der Schweiz

Security Management (16.–20.10.2017)

Trainerin: Tanya Spencer
9 Teilnehmende aus Ghana, Deutschland und der Schweiz

Counselling in Trauma and Stress (23.–27.10.2017)

Trainerin: Ruth Mischnick
15 Teilnehmende aus Ghana, Myanmar, Ukraine, Sri Lanka, Indien, Deutschland und Frankreich

Realising Gender Equity (30.10.–03.11.2017)

Trainerinnen: Lihi Joffe, Fidaa Nara
9 Teilnehmende aus Mazedonien, Myanmar, Frankreich, Österreich, Nepal, Deutschland und dem Kongo

Strategising Nonviolent Change for Social Movements (06.–10.11.2017)

Trainerinnen: Mai Ali, Julia Kramer
17 Teilnehmende aus Ghana, Mazedonien, Myanmar, Pakistan, Nepal und Deutschland

Project Management for Peace Work (13.–17.11.2017)

Trainer*innen: Gesa Bent, Jochen Neumann
18 Teilnehmende aus Nepal, Myanmar, Ukraine, Palästinensische Autonomiegebiete, Sudan, Pakistan, Deutschland und Österreich

Ausbildung zur „Berater*in für gewaltfreie Konflikttransformation und soziale Bewegungen“ (Sept. 2016 – Dez. 2017)

Trainer*innen: Marianne Koch, Harald Weishaupt, 9 Teilnehmende aus Deutschland und der Schweiz

Ausbildung zur „Berater*in für gewaltfreie Konflikttransformation und Soziale Bewegungen“ (Sept. 2017 – Dez. 2018)

Trainer*innen: Thimna Bunte, Harald Weishaupt, 5 Teilnehmende aus Deutschland und der Schweiz

VON OPFERN ZU HANDELNDEN

Die Geschichten von drei Frauen, die während des Bürgerkriegs in Nepal Gewalt, Verlust und Armut erlitten. Sie gehören der Gruppe „Vom Konflikt betroffenen Frauen“ an, die unsere Partnerorganisation Women for Human Rights (WHR) organisiert. Zusammen mit WHR nahmen sie am „Peace Vigil“ teil. Eine Mahnwache für den Frieden, auf der sie mutig nach vorn traten und Wiedergutmachung forderten. Die Interviews führte Chris Hartmann, unser Koordinator für den Zivilen Friedensdienst in Nepal.

TILA KHADKA UND IHR SOHN BHUPENDRA KHADKA – IHR EHEMANN IST VERSCHWUNDEN

Was ist mit Ihrem Ehemann passiert?

Mein Ehemann verschwand im Jahre 2001. Die Armee nahm ihn mit, als er in unserem Laden saß. Sie befahlen ihm, in den Jeep einzusteigen und er kam nie wieder. Ich weiß bis heute nicht, ob er lebt oder tot ist. Damals hatte ich Angst, den Fall zu melden. Denn ich dachte, sie nähmen mich dann auch mit. Es gab keine Anhaltspunkte, warum mein Mann abgeholt wurde. Er war nicht politisch aktiv.

Erhielten Sie Unterstützung?

Nachdem ich der Gruppe „vom Konflikt betroffene Frauen“ beigetreten war, nahm ich an einem Seminar teil; hier informierten uns die Behörden über die Verfahren. Die Mitarbeiter*innen

von WHR halfen mir, meinen Ehemann auf die Liste der Verschwundenen einzutragen. So erhielt ich eine Entschädigung von 500.000 Rupien [entspricht rund 3.700 Euro].

Was sind Ihre Hoffnungen und Erwartungen?

Nachdem ich der Gruppe beigetreten war, profitierte ich von der Entschädigung. Aber wir haben immer noch so viele Probleme. Kurz bevor mein Mann verschwand, hatten wir ein Grundstück verkauft. Er hatte das Geld bei sich, als er entführt wurde. Seitdem haben wir finanzielle Probleme. Auch hier sollte die Regierung eine Untersuchung einleiten.

Der Sohn, der zuhört, möchte auch etwas sagen:

Als unser Vater verschwand, waren wir noch klein. Wir können uns kaum an etwas erinnern. Es macht einen Unter-



schied, ob man arm ist oder reich. Die Armen erhalten wenig Unterstützung. Wegen unserer finanziellen Situation zog ich nach Indien, um zu arbeiten. Viele Leute sind gekommen und haben unseren Fall dokumentiert, aber es ist nur wenig passiert. Anstatt einer bloßen Geldzahlung müsste es eine ordentliche Unterstützung geben für Bildung, Stipendien und Verdienstmöglichkeiten.

maoistische Gruppen in unseren Bezirk in Mugu vor. Damals war es uns nicht gestattet, in die Schule zu gehen. Die Maoist*innen zwangen uns, an ihren Aktivitäten teilzunehmen und nach und nach hielt man uns für Maoist*innen. Ich wurde gezwungen zu töten und tat dies aus Angst, sonst selbst getötet zu werden. In meinem Körper sowie in meinen Beinen stecken immer noch Kugeln.

Wie ist Ihr Erlebnis mit der Gruppe?

Hier tausche ich gern meine Erfahrungen aus. Wir erfahren so viel über unsere Rechte und über staatliche Programme, aber trotzdem ist unser Zugang zu finanzieller Förderung sehr begrenzt. Das Projekt sollte auch diese Frage schwerpunktmäßig angehen.

nannte sie die Namen hochrangiger maoistischer Anführer und kritisierte diese offen.

„Vor dem Projekt war ich nicht als Opfer anerkannt. Jetzt habe ich verschiedene Möglichkeiten. Bei den monatlichen Treffen konnte ich mein Wissen erweitern und jetzt sind wir in der Lage, unsere Stimmen gegenüber den jeweiligen Behörden zu erheben. Ich nahm an fünf Seminaren teil, zum Beispiel zu Verdienstmöglichkeiten wie Hühnerzucht. Heute züchte ich meine eigenen Hühner und verdiene damit ein kleines Einkommen.“

Was ist Ihnen während des Bürgerkriegs widerfahren?

Im Jahre 2000/2001, als der Krieg noch voll im Gange war, drangen



BASANTA ROKAYA – EX-KÄMPFERIN

Zur Friedenswache sagt sie, dass sie dort zum ersten Mal eine öffentliche Stellungnahme abgegeben hatte, die auch veröffentlicht wurde. Darin

PARVATI BUDHA – FOLTEROPFER

Waren Sie gestern bei der Friedenswache? Welchen Eindruck haben Sie dort gewonnen?

Ich war sehr glücklich und sehr zufrieden, weil ein Menschenrechtsaktivist über die Opfer sprach, die keine Gerechtigkeit erfahren haben.

Was ist Ihnen während des Bürgerkriegs passiert?

Ich komme ursprünglich aus Jajarkot. Im Jahr 2004 war ich mit meinem Ehemann geschäftlich im Bezirk Morang unterwegs. Plötzlich stand eine Razzia an. Mein Mann konnte fliehen, aber mir gelang es nicht. Ich wurde verschleppt und schwer gefoltert. Man hielt mich vier Monate in einem dunklen Zimmer mit wenig Sauerstoff. Ich wurde nicht vergewaltigt – das habe ich einem guten Menschen zu verdanken. Dann sagte man mir, ich werde entlassen und werde nach Hau-

se gebracht. Aber das geschah nicht; stattdessen fuhr man mich nach Ittahari, wo ich in der Kaserne inhaftiert wurde. Ich wurde wieder gefoltert und dabei zwang man mich zu gestehen, dass ich Maoistin sei. Man warf mir auch verschiedene Straftaten vor, die ich nie begangen hatte. Ich wurde erst nach der Friedensvereinbarung 2006 entlassen. Insgesamt verbrachte ich 26 Monate in Haft. Danach konnte ich am Reintegrationsprogramm unter Aufsicht der Vereinten Nationen teilnehmen, wo ich auch meinen Mann wiedertraf. Wir entschieden uns, eine Entschädigung in Höhe von 500.000 Rupien zu akzeptieren und bauten unser Haus. Ich habe immer noch 15 oder 16 Munitionsstücke in meinem Körper sowie in meinen Beinen. Sie stammen von der ersten Razzia. Gehen tut sehr weh. Über das Projekt erhielt ich kostenlose medizinische Versorgung. Die Ärzte sagten mir, die Stücke können



Alle Fotos: KURVE Wustrow/Barbara Flesch

nicht entfernt werden, weil ich sonst gelähmt wäre.

Seit der ersten Zahlung haben wir keine weitere Unterstützung von der Regierung erhalten. Beim Seminar, das WHR organisiert hatte, sagte der Vertreter vom Ministerium für Frieden und Wiederaufbau, dass es kein Entschädigungssystem und oder andere Programme für Folteropfer gäbe. [Nach nepalesischem Recht gilt Folter immer noch nicht als Straftat.] Wäre ich gestorben, wäre es leichter gewesen. Die ganzen Schmerzen machen das Leben sehr schwer.

ZIVILER FRIEDENSDIENST IN MYANMAR

Wir unterstützen im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes unsere lokalen Partner in Myanmar darin, die Konfliktbearbeitung im Bildungsbereich für Erwachsene zu stärken, die die Teilhabe von Frauen am Transformationsprozess zu verbessern sowie die Reintegration von intern Vertriebenen.

Titel: Stärkung lokaler Kapazitäten zur gewaltfreien Konflikttransformation und politischen Teilhabe

Partnerorganisationen: Kalayana Mitta Foundation (KMF), Mote Oo, Ar Yone Oo

Laufzeit: 2016 – 2019

Friedensfachkräfte 2017: Daniel Korth (Mote Oo), Véronique Geraud (Ar Yone Oo), Anna-Lena Schulz (KMF), Karen Watermann (Sonderinitiative Flucht bis 2018), Kristin Czernietzki (Regionalkoordinatorin) / Birgit Funke (Regionalkoordinatorin ab 03/2017)

ZIVILER FRIEDENSDIENST IN NEPAL

Schwerpunkt unseres Engagements in Nepal ist die Stärkung marginalisierter Gruppen im Friedensprozess. Zusammen mit unseren Partnern setzen wir uns dafür ein, dass Gewaltüberlebende, Witwen, Vertriebene und bestimmte ethnische sowie religiöse Gruppen verstärkt am politischen und gesellschaftlichen Leben in Nepal teilhaben können.

Titel: Unterstützung nachhaltigen Friedens durch die Förderung von Inklusion und Menschenrechten

Partnerorganisationen: Asian Academy for Peace Research and Development (AAFP), Collective Campaign for Peace (COCAP), Nagarik Aavaz, Support Nepal, Women for Human Rights (WHR)

Laufzeit: 2014 – 2017

Friedensfachkräfte 2017: Hauke Steg-Böttcher (COCAP), Johanna Sell (Nagarik Avaz), Philipp von Zwehl (Support Nepal), Jennifer Schönsee (WHR) / Kerstin Rotter (ab 09/2017 in Vorbereitung), Esther Mydla (AAFP), Chris Hartmann (Regionalkoordinator)

ZIVILER FRIEDENSDIENST IN SRI LANKA

In Sri Lanka werden Akteure der tamilischen Zivilgesellschaft sowie Überlebende des Krieges im Norden und Osten der Insel unterstützt. Es geht darum, für sie Beteiligungsmöglichkeiten an der Verfassungsreform und an der Aufarbeitung des Bürgerkrieges zu erwirken. Ihre Sichtweisen, Anliegen und Bedürfnisse sollen eingebracht werden. Dabei wird der Aufbau von Selbstorganisationsstrukturen unterstützt, wie z.B. Komitees von Familien der Verschwundenen.

Titel: Stärkung der Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Aufarbeitung der Vergangenheit

Partnerorganisation: Maatram Foundation (GTE) LTD.

Laufzeit: 2016 – 2019

Friedensfachkräfte 2017: Singham Ponnampalam

UNSERE PARTNER VON CNA FEIERN 20 JAHRE

Wie Versöhnung auf dem Balkan möglich wurde



Von Anfang an unterstützen wir die Gründung und Friedensarbeit des Centre for Nonviolence Action (CNA) im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes. Im September 2017 feierten sie mit einer großen Tagung und Filmpräsentation ihr 20-jähriges Bestehen. Anja Petz (o.r.) und Jochen Neumann (u.r.) von der Geschäftsführung der KURVE Wustrow waren dabei. Alle Fotos: CNA

Ringten um Frieden: Zusammen mit zahlreichen Mitstreiter*innen, Freund*innen, Wegbegleiter*innen, und Gleichgesinnten feierte das Centre for Nonviolent Action (CNA) im September 2017 in Sarajevo ihr 20-jähriges Bestehen. Unsere Kolleg*innen von CNA, mit denen wir von Anfang an im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes zusammenarbeiten, erzählen über die Feierlichkeiten und geben einen Rückblick.

Im Laufe der vergangenen 20 Jahre haben wir mit Tausenden Menschen zusammengearbeitet. Nur eine Handvoll von ihnen konnten wir nach Sarajevo einladen, um beim Jubiläumswochenende in entspannter Atmosphäre die vergangenen Jahre Revue passieren zu lassen. Ein Runder Tisch zu Anfang der Veranstaltung fragte: „20 Jahre später: Wo ste-

hen wir und wie geht es weiter?“ Neben der Moderatorin Natascha Zupan (Leiterin der Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung FriEnt), saßen folgende Gäste auf dem Podium:

Nenad Vukosavljević (Gründer von CNA), Jochen Neumann (Geschäftsführung der KURVE Wustrow, die die Gründung von CNA unterstützt hatte), Martina Fischer (Politikwissenschaftlerin und Unterstützerin von CNA von Anfang an), Adnan Hasanbegović (CNA-Mitarbeiter der ersten Stunde), Ibrahim Topčić Pajo (Kriegsveteran und langjähriger Wegbegleiter), Albulena Karaga (Friedensaktivistin aus Mazedonien und „Training-for-Trainers“-Teilnehmerin)

Im Anschluss wurde der Dokumentarfilm „Dom u tuđini“ („Heimat in der Fremde“) gezeigt. Er entstand aus ei-

ner Aktivität unseres letzten Seminars „Training for Trainers“ und wurde von den Drehbuchautor*innen Davorka Turk, Nedžad Novalić, Čedomir Glavaš und Tamara Zrnović dem Publikum vorgestellt.

Am Nachmittag diskutierten wir das Thema „Kunst ist Frieden“ und begrüßten dazu die Künstler*innen und Aktivist*innen Elma Selman, Faruk Šehić, Lejla Kalamujić, Ivana Franović und Nedžad Horozović (CNA). Kristina Ljevak moderierte die Diskussion. Anschließend eröffnete ein Konzert der Band Mara iz Mostara den informellen Teil der Feier.

Wir möchten uns bei allen bedanken, die nach Sarajevo gekommen sind, um mit uns zu feiern, sich an Vergangenes zu erinnern und gemeinsam in die Zukunft zu blicken.

EIN RÜCKBLICK AUF 20 JAHRE CNA

In den vergangenen 20 Jahren ...

... arbeiteten insgesamt 23 Menschen für CNA. Aktuell hat CNA 10 Mitarbeitende, aus 4 verschiedenen Ländern.

... hatte unser Büro acht verschiedene Adressen: vier in Sarajevo, vier in Belgrad.

... veranstalteten wir 39 Basistrainings, 6 Trainings für Trainer*innen, 12 Workshops für Kriegsveteranen, 4 Seminare für Fortgeschrittene, 3 Mir-Pace-Mir-Trainings und zahllose weitere längere und kürzere Trainings.

... wuchsen wir durch unsere Workshops und Schulungen – zusammen mit mindestens 1000 anderen Menschen. Wir stützten uns gegenseitig, veränderten uns.

... besuchten wir zusammen mit einer Veteranengruppe unterschiedlicher ethnischer Herkunft 24 Städte und mehr als 100 Erinnerungsstätten, um der Kriegsoffer zu gedenken, sie zu ehren und Kränze niederzulegen. In einer Stadt hinderte man uns daran.

... produzierten und zeigten wir sieben Dokumentarfilme, organisierten acht Fotoausstellungen und veranstalteten 14 öffentliche Diskussionen mit Kriegsveteranen.

... veröffentlichten wir acht Handbücher, andere Bücher und Publikationen auf Bosnisch, Serbisch und Kroatisch, die ins Albanische, Mazedonische, Ungarische, Englische, Deutsche bzw. Russische übersetzt wurden. Wir organisierten zwei mehrsprachige „Biber“-Kurzgeschichten-Wettbewerbe zum Thema Versöhnung und erhielten dafür insgesamt 700 Kurzgeschichten.

... besuchten und fotografierten wir mehr als 85 Denkmäler, ehemalige Ge-

fangenenlager, Gedenkräume, Erinnerungsstätten sowie gekennzeichnete und nicht gekennzeichnete Orte des Leids in Bosnien und Herzegowina ... wir veröffentlichten Fotos und Informationen zu diesen Orten und unsere Sicht, wie wir uns an die Kriege der 1990er Jahre erinnern.

... erhielten wir auf der neuesten Version unserer Website www.nenasilje.org, die 320 Seiten und 467 Einträge enthält, jeden Tag über 1000 Besucher.

... teilten wir unsere positiven und schwierigen Erfahrungen mit der Öffentlichkeit in 19 Jahresberichten und arbeiten zurzeit am 20. Bericht.

... lernten wir von den Erfahrungen anderer, die in anderen Teilen der Welt wie in Deutschland, Österreich, Palästina, Indien, Südafrika, Sri Lanka oder Venezuela leben...

... legten wir mindestens zwei Millionen Kilometer mit dem Auto zurück, hatten zwei Verkehrsunfälle und zwei Autodiebstähle. Eines hatten wir bezahlt, sahen es aber nie wieder. Unser erstes Auto war ein Golf 2, Diesel. Dunkelblau. Es kam als Teenager; als wir es verkauften, lief es immer noch, aber es war schon längst erwachsen.

... übernachteten wir in mehr als 100 Hotels, Motels und anderen Unterkünften in der Region. Aber wir kamen lieber bei Freund*innen und Wegbestreiter*innen unter.

... engagieren wir uns weiter und hoffen, dass unsere Existenz und unsere Arbeit eines Tages überflüssig werden. Wir sind nicht optimistisch, aber wir werden weiterhin unser Bestes tun, um in der Region mit dem Frieden zu beginnen.

ZIVILER FRIEDENSDIENST AUF DEM BALKAN

Wir unterstützen im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes unsere lokalen Partner auf dem Balkan darin, soziale Beziehungen auf Basis gegenseitigen Vertrauens wieder herzustellen und einen friedensfördernden Umgang mit der gewaltträchtigen Vergangenheit aufzubauen.

Titel: Umgang mit der Vergangenheit und Friedenserziehung im Westlichen Balkan

Partnerorganisationen:

Action for Nonviolence and Peacebuilding (ANP); Centre for Nonviolent Action (CNA); Center for Balkan Cooperation (LOJA); First Childrens' Embassy in the World – MEGJASHI; Peace Action (PA); Sezam

Projektlaufzeit: 2015–2018

Friedensfachkräfte 2017:

Stefan Schneider / Stefan Fuesers (ANP), Davorka Turk (CNA), Nenad Vukosavljević (CNA), Ana Bitoljanu (Megjashi), Flanza Jusufi (Peace Action), Barbara Ehrensberger (LOJA), Nadije Memedi (SEZAM), Benjamin Blänkner (Regionalkoordinator)



DOKUMENTIEREN, WAS PASSIERT IST

Aufarbeitung von Menschenrechtsverletzungen auf allen Seiten im Ukraine-Konflikt

„Der 24. Januar war ein schöner Morgen. Ich lese gerne die Zeitung neben dem Fenster. Das tat ich auch an diesem Tag... Es gab kein Wasser und keinen Strom. Ich schaute auf die Uhr: 9.25. Ich musste meine Medikamente einnehmen. Ich stand auf und ging in die Küche. Ich war einen halben Meter vor dem Flur. Da flog ich durch die Luft, fiel hin und wurde gegen die Eisentür geschleudert. Ich liege und denke – was ist denn das?“

Der 24. Januar 2015 ist als „Schwarzer Samstag“ in die Geschichte der Stadt Mariupoleingegangen. Mariupol ist eine Industriestadt am Ufer des Asowschen Meeres im Südosten der Ukraine. Die Frontlinie geht am östlichen Rand der Stadt vorbei, gleich neben dem Wohnbezirk Wostotschnij. An jenem Morgen wurden die Außenbezirke Mariupols mit Grad-Raketen beschossen. Nach internationalen Recherchen ist zu schlussfolgern, dass die Geschosse von dem Territorium abgefeuert wurden, das in der Hand der prorussischen Separatisten ist. Die mehr als 450.000 Bewohner Mariupols leben seit dem Frühling 2014 am Rande der Gefechtszone. Dampfe Explosionen gehören zum Stadtag.

Doch an jenem Januartag drang der Krieg mit seiner Zerstörungswucht in das Leben der Bürger ein, so wie in die Wohnung von Lidia, eine der 120.000 Einwohner*innen von Wostotschnij. Sie erinnert sich: „Ich stand auf und öffnete die Haustür ... meine Wohnung hatte sich in einen Müllhaufen verwandelt. Alles war zerstört. Der Kühlschrank, der Herd, die Möbel, das Geschirr, die Kleidung – alles. Das Geschloß steckte in der Loggia und war nicht explodiert. Wenn es explodiert wäre, wäre das halbe Gebäude in die Luft geflogen.“ Lidia hat mit Denys Denysenko von der ukrainischen Nichtregierungsorganisation „Alternatyva“ über ihre Erlebnisse und die Folgen des Beschusses gesprochen. Denysenko hat das Gespräch aufgezeichnet, in dem sie von ihrer Verletzung erzählt. Neben Lidia hat der 37-jährige mit zwölf weiteren Augenzeugen des tragischen Vormittags gesprochen, an dem 30 Menschen starben. „Die Tragödie Mariupols aus den Augen der Leidtragenden“ heißt der Untertitel seines Berichts. Denysenkos Organisation „Alternatyva“ ist Teil der Koalition „Gerechtigkeit für Frieden im Donbas“, die es sich in der Kooperation mit der

KURVE Wustrow zur Aufgabe gesetzt hat, Menschenrechtsverletzungen im Zuge des Krieges in der Ostukraine zu dokumentieren.

NOCH KEIN EINGEFRORENER KONFLIKT

Der Krieg in der Ostukraine begann im Frühsommer 2014 mit der Eskalation der Zusammenstöße zwischen ukrainischer Armee und prorussischen bzw. von Russland unterstützten bewaffneten Verbänden. Für die betroffenen Bürger, die in einem Dauerprovisorium zwischen Krieg und Frieden leben, ist der Konflikt noch immer allgegenwärtig. Die Kriegshandlungen und ihre Folgen haben viele ukrainische Zivilisten in ihren Rechten verletzt. Beispiele dafür sind mannigfaltig: Menschen haben ihr Eigentum verloren, mussten aus ihrem Wohnort fliehen und sind zu Binnenflüchtlingen (IDP) geworden. Wie das Beispiel des Beschusses von Mariupol und Lidias Geschichte zeigt, kann die Wucht des Krieges den Alltag der Menschen extrem beeinflussen. Wie erlebten die Bürger diese Minuten? Welche psychischen und physischen Wunden haben sie davongetragen? Gerade angesichts der immer noch andauernden Konflikte sind eine sorgsame Dokumentation und Aufarbeitung von Kriegsverbrechen auf allen Seiten und eine weiterführende professionelle Rechtshilfe in der Ukraine von zentraler Bedeutung.

STÄRKUNG DER ZIVILGESELLSCHAFTLICHEN AKTEURE

Da die KURVE Wustrow auf Erfahrungen im Umgang mit gewaltfreien Me-

thoden in (Post-)Konflikt-Situationen zurückgreifen kann und konstruktive lokale Kräfte stärken möchte, entschloss man sich zur Eröffnung eines Koordinationsbüros in der Ukraine im Jahr 2017. Im Rahmen des Projekts „Stärkung der Zivilgesellschaft zur gewaltfreien Konfliktaustragung mit staatlichen Akteuren“ unterstützen momentan zwei Friedensfachkräfte (eine internationale und eine lokale) die „Koalition Gerechtigkeit für Frieden im Donbas“. Die „Koalition Gerechtigkeit für Frieden im Donbas“, ist ein Zusammenschluss von 17 ukrainischen Nichtregierungsorganisationen (NGO), die sich der Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen auf allen Seiten verpflichtet fühlt, um einen Beitrag zu deren Aufarbeitung zu leisten. Herzstück der Arbeit ist eine systematische Sammlung an Menschenrechtsverletzungen – darunter mehr als 350 qualitative Interviews. Ein Anliegen des Zusammenschlusses ist es, die gesammelten Informationen für eine breitere Öffentlichkeit nutzbar zu machen und eine offene Debatte über die Bedeutung der Bürgerrechte jedes Einzelnen, über Gerechtigkeit für die Opfer und mögliche Perspektiven der Aussöhnung anzuregen.

ZIVILER FRIEDENSDIENST IN DER UKRAINE

Das Projekt hat die Eindämmung von politischer Gewalt in der Ukraine zum Ziel. Außerdem dient es der Auseinandersetzung mit den Folgen von gewalttätigen Konflikten für alle Seiten und stellt die Möglichkeit gewaltfreier Konfliktaustragung gegenüber.

Titel: Stärkung der Zivilgesellschaft zur gewaltfreien Konfliktaustragung mit staatlichen Akteuren
Partnerorganisation: Coalition Justice for Peace & East-Ukrainian Center for Civic Initiatives (EUCCI)
Laufzeit: 2016–2019
Friedensfachkräfte 2017: Felix Schimansky-Geier (Regionalkoordinator), Simon Schlegel, Alina Bodnar

Lidia, die Frau aus Mariupol, klagt seit dem Angriff über Schmerzen im Kopf und in den Füßen. „Ich kann einen Löffel halten, Kohl und Kartoffeln schneiden“, sagt sie. Bei schwerer Hausarbeit helfen die Nachbarn. Eine angemessene Entschädigung für ihren Verlust hat sie nie erhalten. Aktivist Denys Denysenko kritisiert, dass es an Gesetzen mangle, die geschädigten Zivilisten einen rechtlichen Anspruch auf Kom-

Welche Ziele wir mit unseren Partnern in der Ukraine erreichen wollen

Der ZFD der KURVE Wustrow zielt mit diesem Projekt auf eine Reduzierung und Prävention innerukrainischer Gewalt in politischen Konflikten. Aufgrund der besonderen Bedeutung für den Friedensprozess bilden die unter ukrainischer Kontrolle stehenden Gebiete der Regionen Donezk und Luhansk den lokalen Schwerpunkt des Projektes.

Seit April 2014 ist das in der Ostukraine gelegene Gebiet Schaulplatz kriegerischer Auseinandersetzungen zwischen ukrainischen Truppen und prorussischen Separatisten. Wissen über seitdem erfolgte Gewaltverbrechen liegt vor allem anekdotisch vor. Eine strafrechtliche Verfolgung hat gerade erst begonnen und ist in der Gesellschaft umstritten, weil bisher keine Hauptverantwortlichen belangt wurden.

Die „Koalition Gerechtigkeit für Frieden im Donbas“, ein Zusammenschluss von 17 ukrainischen Nichtregierungsorganisationen, hat sich der Dokumentation dieser Verbrechen verpflichtet, um einen Beitrag zu deren Aufarbeitung zu leisten.

Trainings und Öffentlichkeitsarbeit zu gewaltfreier Konfliktbearbeitung runden das Angebot ab. Damit soll der Tendenz, Konflikte gewaltsam auszutragen, etwas entgegengesetzt werden.

pensation garantieren. „Drei Jahre sind seit dem Angriff vergangen. Doch die Folgen dauern an. Die Menschen sind mit ihren Problemen allein.“ Dass den Opfern schließlich doch Gerechtigkeit widerfährt, dafür wollen er und seine Mitstreiter sich einsetzen.

Die Autorin Jutta Sommerbauer ist Politikwissenschaftlerin und arbeitet bei der österreichischen Tageszeitung „Die Presse“ in Wien im Ressort Außenpolitik. Sie schrieb das Buch: „Die Ukraine im Krieg. Hinter den Frontlinien eines europäischen Konflikts“.

Unsere Aktivitäten in der Ukraine im Überblick

Die KURVE Wustrow ist seit 2017 im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes in der Ukraine aktiv. Die Zusammenarbeit mit ukrainischen Partnerorganisationen soll zivilgesellschaftliche Strukturen in der Ukraine stärken.

Zwei internationale Friedensfachkräfte unterstützen gegenwärtig die Arbeit der „Koalition Gerechtigkeit für Frieden im Donbas“, der 17 NGOs angehören. Die Projektklinie mit der Koalition trägt den Titel „Stärkung der Zivilgesellschaft für eine Transformation der Erinnerungskultur – gewaltlose Strategien zur Bewältigung einer gewaltsamen Vergangenheit im Donbas“.

Erste Projektschritte sind die Veröffentlichung einer Berichtsammlung für ein Fachpublikum im April 2018 sowie eine Buchpräsentationen in Kiew und den ukrainischen Regionen. Ein Blog, in dem Fallgeschichten und medial unterrepräsentierte Themen im Mittelpunkt stehen werden, wird folgen. Mittelfristig wird in der Kooperation an einer Wanderausstellung über die Konsequenzen von Gewalt erarbeitet, in dessen Zentrum die individuellen Gewalterfahrungen von Zivilisten abgebildet werden sollen.



Unser Regionalkoordinator Felix Schimansky-Geier (v.l.) in Kiew vor der Namenstafel der Gefallenen, zusammen mit unserer Geschäftsführerin Anja Petz und Joss Becker, Referent für unsere Projekte auf dem Balkan und der Ukraine im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes.

„SIE NENNEN UNS VATERLANDSVERRÄTERINNEN“

Interview mit Reem Amer, Ko-Koordinatorin unserer Partnerorganisation „Coalition of Women for Peace“ in Tel Aviv und Christina Bermann-Harms, seit vier Jahren Friedensfachkraft bei der Frauenorganisation.

Wie bist du zu einer Menschenrechtsaktivistin geworden?

Reem: Ich bin Palästinenserin mit israelischer Staatsangehörigkeit. Meine Familie lebt seit mehreren Generationen in Kfar Kassem. Sie war schon immer politisch sehr aktiv. Meine Großmutter wurde 1956 von der israelischen Grenzpolizei getötet. Dieses traumatische Erlebnis prägt meine Familie bis heute. Ich bin vor allem gegen die israelische Besatzung der palästinensischen Gebiete aktiv und gegen die Unterdrückung der palästinensischen Bevölkerung, die in den Grenzen von Israel lebt.

Christina: Bei mir begann es während meines Studiums an der Universität in Freiburg. Damals waren die Mieten so teuer, dass weder Studierende noch arme Familien sich Wohnungen leisten konnten. Dagegen haben wir viele Aktionen durchgeführt. Wie bei Reem, hat sich danach mein Interesse auf andere Menschenrechte ausgeweitet. Dabei ist mir klar geworden: Viele Rechte können wir heute überhaupt

nur genießen, weil sich Menschen vor uns dafür eingesetzt haben – von Kinderrechten bis zum Frauenwahlrecht und den Arbeitsrechten.

Was ist eine Menschenrechtsverteidigerin?

Reem: Jede Frau und jeder Mann, die sich für die Menschenrechte einsetzt, gelten als Menschenrechtsverteidiger*innen. Die Umsetzung von Menschenrechten führt zu Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden für alle – für Jungen und Mädchen, Frauen und Männer. *Christina:* Die Vereinten Nationen haben 1998 in der „Erklärung zu den Menschenrechtsverteidigern“, Standards zu deren Schutz formuliert. Diese sind allerdings nicht bindend. 2004 zog die EU nach und einigte sich auf die „EU Leitlinien zum Schutz von Menschenrechtsverteidigern“. Deutschland unterstützt deren Umsetzung nachdrücklich auch in Drittländern.

Wofür trittst du ein? Was möchtest du in Israel verändern?

Christina: Es gibt vielfältigen Widerstand in Israel gegen die israelische Besatzung der palästinensischen Gebiete. Es wird demonstriert, Sit-ins organisiert oder Kampagnen in den sozialen Medien ins Leben gerufen. Damit können alle darüber informiert

werden, wie sich die Besatzung auf die Palästinenserinnen und auf die Israelis selbst auswirkt. Diese Aktivitäten sollen dem Schutz von Menschenrechten dienen – es geht also nicht darum Partei zu ergreifen für oder gegen eine der beteiligten Konfliktparteien. Hier geht es dementsprechend um Allparteilichkeit, nicht um Neutralität gegenüber denjenigen, die Menschenrechte verletzt werden.

Die Theorie vom gewaltfreien Widerstand geht davon aus, dass auch Israelis sich gegen die Besatzung wenden, wenn sie sehen, welchen Schaden sie anrichtet und dass sie eine friedliche Lösung des Nahostkonflikts verhindert. Gesellschaften, die über Jahrzehnte in einem gewaltsamen Konflikt sind, werden auch im Inneren immer gewalttätiger und undemokratischer. *Reem:* Wir halten Israel einen Spiegel des eigenen Verhaltens vor und fordern es auf, die internationalen Menschenrechte umzusetzen. Wir zeigen auch, dass viele israelische und internationale Firmen mit der Besatzung Gewinne machen – es geht also keineswegs nur um Fragen der Sicherheit.

Was war ein wichtiger Augenblick in deinem aktiven Leben?

Reem: Früher habe ich nur mit anderen Palästinenserinnen Aktionen durchgeführt. Dann traf ich jüdische Israelis, die ebenfalls dafür eintraten, dass Palästinenserinnen und Palästinenser die gleichen Rechte erhalten wie sie selbst, und die an ein friedliches Zusammenleben der jüdischen und palästinensischen Bevölkerung glauben. Das hat mir viel Hoffnung gegeben. Außerdem war es sehr wichtig, dass wir zusammen aktiv waren, auf Demonstrationen gingen und einander den Rücken stärkten. Es reicht nicht, immer nur zu reden und einander zu verstehen. Man muß auch aktiv werden und der Welt zeigen, wofür man eintritt.



Blick von Jerusalem auf das palästinensische Dorf Al-Walajah, umgeben von Sperranlagen.
Foto: KURVE Wustrow/Fee Schreier

Was war die erfolgreichste Aktivität, die du organisiert hast?

Reem: 2002 haben wir trotz der Unterdrückung durch die israelische Polizei und Armee eine sehr große Demonstration in Qalandiya organisiert. Männer und Frauen aus Israel und Palästina demonstrierten zusammen an diesem Grenzübergang. Das war an sich schon eine Leistung. Doch besonders stolz bin ich, weil wir durchgesetzt haben, dass Frauen in der ersten Reihe der Demonstration gingen – nicht wie üblich Männer. So haben wir allen gezeigt, dass Frauen eine wichtige Rolle im Widerstand gegen die Besatzung spielen. Wir kümmern uns keineswegs nur um Haus und Kinder, sondern wir sind zentrale politische Aktivistinnen.

Was sind die Herausforderungen für dich als Aktivistin?

Reem: Als palästinensische Aktivistin stehe ich vor mehreren Herausforderungen: In den letzten Jahren hat die israelische Regierung immer mehr Gesetze erlassen, die es für Aktivistinnen wie mich, immer riskanter machen soll, über die Besatzung, deren Grün-

de und deren Auswirkungen auf die Menschen zu reden. Sie nennen uns Vaterlandsverräterinnen und bedrohen uns mit Verhaftungen. Sie glauben, dass es keinen Widerstand gegen die Besatzung mehr geben wird, wenn niemand in Israel mehr darüber redet. Gleichzeitig muss ich eine schwierige Gratwanderung innerhalb meiner eigenen konservativen palästinensischen Bevölkerung gehen: Zwar wird Aktivismus sehr positiv gesehen, aber Frauen sollen eher die Aufträge von Männern ausführen und nicht selber entscheiden. Das ist für mich nicht akzeptabel. Daher setzte ich mich sowohl innerhalb der jüdischen als auch der palästinensischen Gesellschaft für mehr Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen sowie zwischen Palästinensern und Israelis ein.

Christina: Ich gehe oft mit einem Gefühl der Unsicherheit auf Demonstrationen gegen die Besatzung. Ich frage mich: Wird es gewalttätige Übergriffe durch rechte Gruppen geben? Wird die Polizei Demonstrierende verhaften? Werden die Aktivistinnen in den Medien als Vaterlandsverräterinnen darge-

stellt? Außerdem erleben wir oft sehr unangenehme Beschimpfungen, die sich in den meisten Fällen an weibliche Menschenrechtsverteidigerinnen und nicht an männliche richten.

Was möchtest du deutschen Jugendlichen mit auf den Weg geben?

Reem: Die Situation der Menschenrechte in aller Welt verschlechtert sich gerade. Wenn wir schweigen, wird die Situation noch schlimmer. Daher rufe ich vor allem junge Menschen dazu auf, sich aktiv für Gleichberechtigung und Menschenrechte einzusetzen. Wenn wir zusammen gegen Menschenrechtsverletzungen vorgehen, dann üben wir damit bereits, wie eine bessere Welt ohne Unterdrückung geschaffen werden kann.

Christina: Wenn Ihr aktiv werdet, dann stellt Ihr fest, dass man gewaltfrei und gemeinsam mit anderen hier und da durchaus etwas verbessern kann – und dass Ihr gleichzeitig zu einer internationalen Gemeinschaft von Menschenrechtsverteidiger*innen gehört. Das gibt Kraft und Hoffnung.

ZIVILER FRIEDENSDIENST IN PALÄSTINA/ISRAEL

Im Nahen Osten arbeiten wir mit Friedensakteuren auf palästinensischer und israelischer Seite und stärken zivilgesellschaftliche Initiativen u.a. darin, die Wahrnehmung gewaltfreier Lösungsansätze als nachhaltige Alternativen zur aktuellen Konflikteskalation zu bewerben.

Titel:

Stärkung gewaltfreier Initiativen
Kooperationspartner in Palästina:

Youth Against Settlements,
Fraueninitiative in Al-Walajah

Partnerorganisation in Israel:
Coalition of Women for Peace

Laufzeit: 2013–2017

Friedensfachkräfte 2017:

Christina Bermann-Harms,
Katja Volkenant, Fee Schreier,
Nicola Busse (Regionalkoordinatorin)



Israelisches Militär in den besetzten palästinensischen Gebieten. Foto: KURVE Wustrow/Timo Vogt

KIRCHSTRASSE 14 IN WUSTROW

Ein hundert Jahre altes Fachwerkhhaus – davon gibt es viele in der Region.
Ein politischer Verein aus den 80er Jahren – davon haben sich mehrere gegründet rund um Gorleben.
Doch eine Friedensorganisation mit mehr als 500 internationalen Gästen
und knapp 2000 Übernachtungen pro Jahr – ist nicht so leicht zu finden.



Unsere weltwärts-Freiwilligen organisieren sich. Wenn sie nach einem Jahr aus Indien, Ghana oder Mazedonien zurückkehren, machen sie sich Gedanken, welche Wege zu einer gerechteren Welt führen.



Sie engagieren sich für Klimaschutz, Menschenrechte, Flucht & Asyl, ein friedliches Miteinander und mehr Teilhabe für Jugendliche auf politischer Ebene.



Öffentliche Veranstaltungen finden in unserem Seminarraum statt. Der Tanzsaal des ehemaligen Gasthofes liegt mitten im Herzen von Wustrow.



Menschenrechtsaktivist*innen aus Asien, Nahost, Afrika und Osteuropa kommen zu uns. Sie bilden sich fort in unseren Trainings für gewaltfreie Konfliktbearbeitung.



In unserer Bildungsstätte stehen 28 Schreibtische für Mitarbeitende und Praktikant*innen sowie 22 Betten für über 500 Gäste im Jahr. Damit haben wir uns zu einem Betrieb mit mehr als 20 Beschäftigten entwickelt und sind der größte Arbeitgeber in Wustrow geworden.



Alternativen zur Atomkraft schaffen! Im Wendland wird die Stromversorgung zu 100 % durch erneuerbare Energie gedeckt. Unser Vorstandsmitglied Dieter Schaarschmidt (o. I.) hat das maßgeblich mit vorangebracht und geht regelmäßig mit unseren Seminargästen auf sein Windrad.



Unsere Seminargäste bereiten auch gern selber mal Gerichte zu.



Sehr beliebt sind die großen Buffets zum Abschluss einiger Trainings. Jede und jeder bringt leckere Rezepte aus den Heimatländern mit.



Hida Sula ist unsere längste Mitarbeiterin im Haus. Sie sorgt seit mehr als 20 Jahren dafür, dass unsere Gäste ein sauberes Tagungshaus und leckeres Essen vorfinden. Hidas albanische Pitataschen sind bei allen sehr beliebt.



Starke Frauen: v. l. Mai Shutta, Menschenrechtlerin aus dem Sudan, arbeitet als Trainerin für uns. Stella Tamang ist unsere langjährige Trainerin für Gewaltfreiheit. Monika Ilgner ist seit vielen Jahren der Garant für gutes Essen bei uns.



„Die Küche ist das Herz des Hauses“ – auch bei uns in Wustrow. Das vegetarische Bio-Essen wird von unseren Köchinnen liebevoll zubereitet.



Gern werden im Garten unseres Tagungshauses Rollenspiele ausprobiert oder andere lebendige Seminarmethoden geübt.



Manchmal wird unser Seminarraum zum Filmstudio. Hier laufen gerade Videoaufnahmen für eine interaktive Ausstellung für Jugendliche. Wir sind beeindruckt über die mutige Arbeit von Grace Tshuma aus Simbabwe. Sie begleitet Frauen in Vierteln, die von Gewalt beherrscht sind.



Unsere Friedensfachkräfte in einem versteckten Winkel hinterm Haus. Die verblichene Wendlandsonne im Hintergrund erinnert daran, warum unsere Organisation 1980 gegründet wurde: Der beginnende Protest gegen die Atomanlagen in Gorleben.

Fotos: KURVE Wustrow / Peter Steudtner

GROßE UNTERSTÜTZUNG

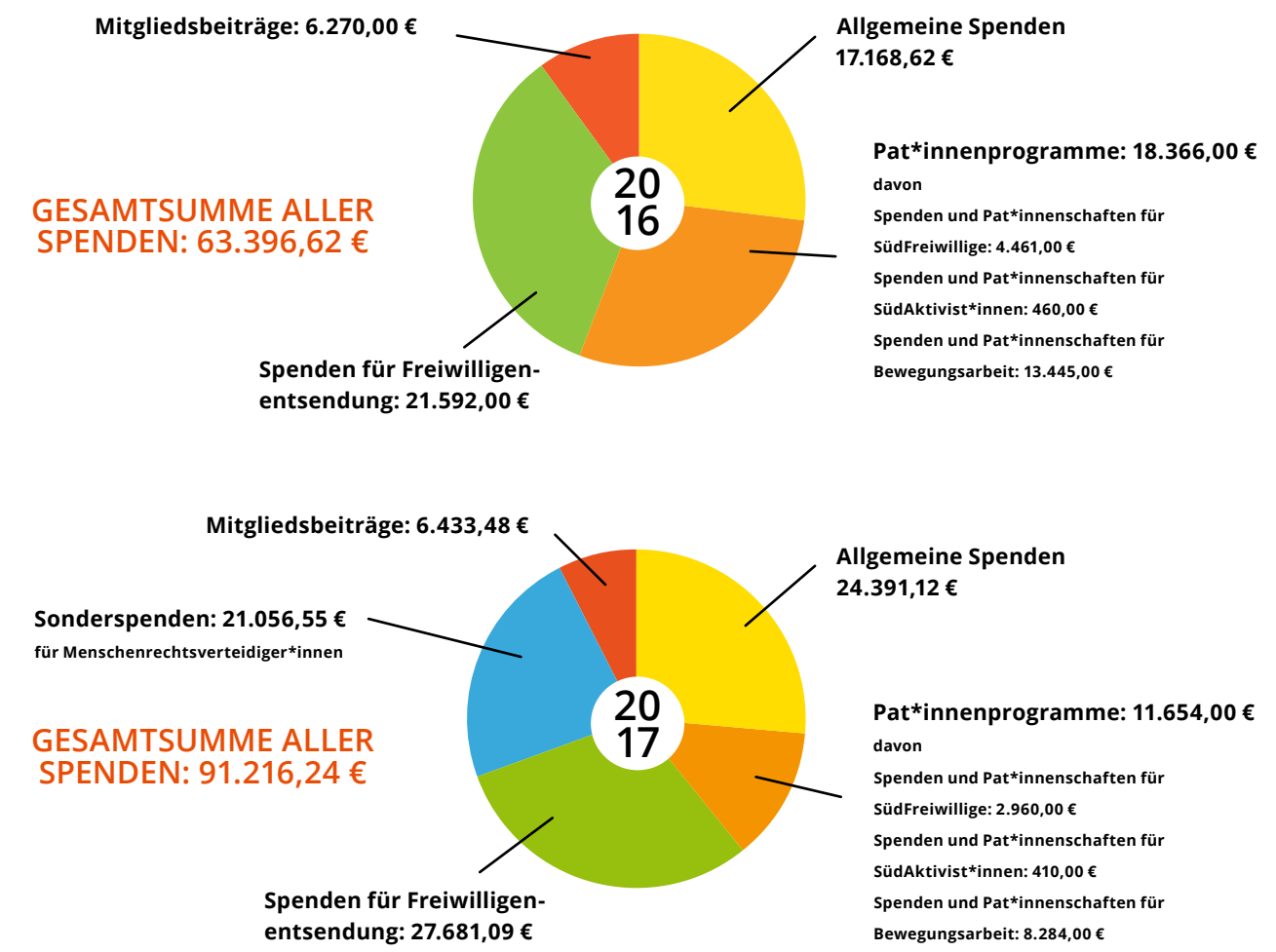
Über 20.000 Euro Sonderspenden ermöglichen die Kampagnenarbeit und Unterstützung für Peter Steudtner, Ali Gharavi, ihre Familien und die anderen der Istanbul 10.

In der Krise (siehe Bericht S. 12/13) eine solche finanzielle Unterstützung zu erfahren, war nicht nur für uns im Krisen- und Kampagnenteam wichtig, sondern vor allem auch für die Familien von Peter und Ali während ihrer Haft, aber auch danach. Kurz nach ihrer Haftentlassung Ende Oktober 2017 dankten sie mit den Worten: „Dass wir so wohlbehalten wieder hier sind, verdanken wir auch ganz vielen von Euch, die unseren Fall finanziell unterstützten und unterstützen. Diese ganz praktische Solidarität ermöglichte uns, dass wir im Gefängnis eine große Sorge weniger haben mussten. (...) Die vie-

len Spenden haben Ruhe und Kraft für anderes frei gemacht: für Advocacy-Gespräche, für emotionale Arbeit und Sorge, für Medienarbeit, für viele viele Do-No-Harm-Reflexionen und noch viel mehr Risikoanalysen, für die Kommunikation mit den vielen verschiedenen Akteur*innen im Unterstützungsfeld, für Kreativität, um Peters und Alis Wohlergehen im Gefängnis zu unterstützen – und auch für die Sorge um unser eigenes Wohlergehen. Die finanzielle Unterstützung war und ist ein zentraler Teil ganzheitlichen Krisenmanagements. Für das juristische Verfahren brauchen wir ebenso einen langen

Atem wie für die politische (Kampagnen-)Arbeit: Die Menschenrechte müssen hier wie dort weiter verteidigt werden! Auch die Kampagne Freiheit für die Istanbul10 wird in Solidarität mit den Menschenrechtsorganisationen in der Türkei kontinuierlich aktiv sein. Wir werden uns mit unseren Energien, unserer Zeit und unserer Kreativität hier weiter einbringen.“

Diesen Worten schließen wir uns mit einem herzlichen Dankeschön an – auch dafür, dass die Spenden für unsere andere Arbeit angestiegen sind.



Die Differenzen zwischen den Spendeneingängen und den gebuchten Spendensummen in der Bilanz ergeben sich durch Abgrenzungen zwischen den jeweiligen Haushaltsjahren.

BILANZ ZUM 31.12.2017

AKTIVA	2016	2017
A. Anlagevermögen		
Sachanlagen	8.077,18 €	7.757,67 €
B. Umlaufvermögen		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	336.476,82 €	217.268,90 €
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten, Postgiro	907.388,32 €	969.615,63 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	4.374,32 €	1.019,91 €
	1.256.316,64 €	1.195.662,11 €
PASSIVA	2016	2017
A. Eigenkapital		
Gewinn- und Verlustvortrag	9.105,92 €	9.267,36 €
Jahresüberschuss	161,44 €	4.789,54 €
Summe A. Eigenkapital	9.267,36 €	14.056,90 €
B. Rückstellungen	79.900,00 €	67.700,00 €
C. Verbindlichkeiten	56.640,10 €	99.554,55 €
D. Rechnungsabgrenzungsposten	1.110.509,18 €	1.014.350,66 €
	1.256.316,64 €	1.195.662,11 €

Anlagevermögen:
Immaterielle Vermögensgegenstände: Konzessionen, Lizenzen, Schutzrechte, Software.

Sachanlagen:
Betriebs- und Geschäftsausstattung: Betriebsausstattung, Büroeinrichtung, geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150,00 und 151,00 bis 1.000,00 Euro.

Umlaufvermögen:
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände: Sonstige Vermögensbestände: Sonstige Forderungen, Forderungen aus Abrechnungen an Zuschussgebern, Forderungen Bank- und Barkassenbeständen Auslandsprojekte und Forderungen gegen Krankenkassen.

Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten:
Kassen, Postbank Spendenkonto und GLS- und Sparkassenkonten.

Rechnungsabgrenzungsposten:
Aktive Rechnungsabgrenzung: bereits geleistete Zahlungen für das Folgejahr.

Eigenkapital: Gewinn- und Verlustvortrag.

Jahresüberschuss: Jahresabschluss.

Rückstellungen:
Sonstige Rückstellungen Projekte: Rückzahlungen aus Abrechnungen Projekte/Seminare im Folgejahr.

Verbindlichkeiten:
Sonstige Verbindlichkeiten: Rechnungen, die erst im Folgejahr beglichen werden z. B. Honorare, Rückzahlungen an Zuschussgeber, Personalkosten Friedensfachkräfte, Reisekosten etc.

Rechnungsabgrenzungsposten:
Betriebsmittelüberträge Projekte/Seminare, Zahlungen, die bereits für das Folgejahr an KURVE Wustrow geleistet wurden.

ERGEBNISRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2017 BIS ZUM 31.12.2017: AUFWENDUNGEN

	2016	%	2017	%
1. Projektarbeit	3.376.919,51 €	85,07 %	3.646.805,80 €	83,86 %
Friedensfachdienste	2.964.799,91 €	74,69 %	3.204.973,21 €	73,70 %
Freiwilligendienste	166.451,92 €	4,19 %	159.586,21 €	3,67 %
Internationale Bildungsarbeit	220.643,00 €	5,56 %	194.802,56 €	4,48 %
Inlandsarbeit	25.024,68 €	0,63 %	87.443,82 €	2,01 %
2. Verwaltung inkl. Personalkosten	559.476,83 €	14,09 %	659.724,32 €	15,17 %
3. Instandhaltung Haus und Büro	13.172,86 €	0,33 %	16.214,81 €	0,37 %
4. Sonstige Kosten	1.929,42 €	0,05 %	4.114,00 €	0,09 %
5. Tagungshaus	17.950,74 €	0,45 %	21.977,16 €	0,51 %
Gesamt	3.969.449,36€	100,00 %	4.348.836,09 €	100,00 %

Projektarbeit:

Berichtigungen Abgrenzungen Vorjahr, EDV und Software, Mittelabrufe der Friedensfachkräfte, Büromiete, Betreuungskosten ZFD-Projekte, Personalkosten ZFD-Projekte, Verwaltungskosten, Honorare, Material, Sachausstattung, Porto Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikationskosten, Raummiete, Unterkunft und Verpflegung, Tagegeld und Verpflegungspauschalen, Teilnahmebeiträge / Eintrittsgelder, DHL und diverse, Verpflichtungserklärungen und Visa, Auslandskrankenversicherungen, Kosten des Geldverkehrs, Reisekosten Freiwillige, Taschengeld Freiwillige, Verpflegung Freiwillige, Unterkunft Freiwillige, Reisekosten.

Verwaltungskosten und Personalkosten:

Raumkosten, Versicherungen, Beiträge und Abgaben, Werbe- und Reisekosten sowie Personalkosten.

Reparatur und Instandhaltung Haus und Büro:

Hauskosten und sonst. Nebenkosten, Pacht KURVE Wustrow, Miete und Nebenkosten Freiwilligen WG, Instandhaltung Haus, Reparatur und Instandhaltung Betriebs- und Geschäftsausstattung, Abschreibungen.

Sonstige Kosten:

Honorare, Unterkunft und Verpflegung, Bewirtungskosten, Porto und Versandkosten, Telefon, Internet, Zeitschriften und Bücher, Fortbildungskosten, Rechts- und Beratungskosten, Abschluss- und Prüfungskosten, Kosten des Geldverkehrs.

Tagungshaus:

Lebensmittel, Tagungshausbedarf und Verbrauchsmaterial, Ersatz von defekten Ausstattungsgegenständen, Dekorationsartikel, Honorare.

ERGEBNISRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2017 BIS ZUM 31.12.2017: ERTRÄGE

	2016	%	2017	%
1. Zuwendungen	3.165.987,25 €	79,76 %	3.404.255,10 €	78,19 %
Öffentliche Zuschüsse	3.107.487,25 €	78,28 %	3.271.004,42 €	75,13 %
Kirchliche Zuschüsse	54.600,00 €	1,38 %	119.580,08 €	2,75 %
Private Zuschüsse	3.900,00 €	0,10 %	13.670,60 €	0,31 %
2. Spenden	37.023,31 €	0,93 %	90.548,10 €	2,08 %
3. Mitgliedsbeiträge	6.269,68 €	0,16 %	6.478,48 €	0,15 %
4. Teilnehmer*innenbeiträge	212.518,60 €	5,35 %	203.882,00 €	4,68 %
5. Sonstige Einnahmen	547.765,04 €	13,80 %	648.440,21 €	14,89 %
6. Zinseinnahmen	46,92 €	0,00 %	21,74 €	0,00 %
Gesamt	3.969.610,80 €	100,00 %	4.353.625,63 €	100,00 %

Zuwendungen:

Projektgebundene Zuwendungen für die Projekte der entwicklungspolitischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit im Inland und für die Unterstützung der Projekte im Ausland von öffentlichen Zuwendungsgebern (insb. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und Europäische Union), kirchlichen Trägern (insb. Evangelische Kirche Deutschland, Brot für die Welt, Misereor und Diakonisches Werk, Haus kirchlicher Dienste) und privaten Gebern (insb. Stiftung Umverteilen, Quäker-Hilfe).

Spenden:

Projektbezogene Spenden für die Unterstützung der Auslands- und Inlandsprojekte, Freiwilligendienst im Ausland sowie Spenden zur Unterstützung der Tätigkeit der KURVE Wustrow im Rahmen ihrer entwicklungspolitischen Bildungs- und Bewusstseinsarbeit und Vernetzungstätigkeit im Inland.

Mitgliedsbeiträge:

Beitragszahlungen der ordentlichen Mitglieder des Vereins.

Teilnehmer*innenbeiträge:

Kostenbeiträge der Teilnehmenden an Veranstaltungen und Seminaren.

Sonstige Einnahmen:

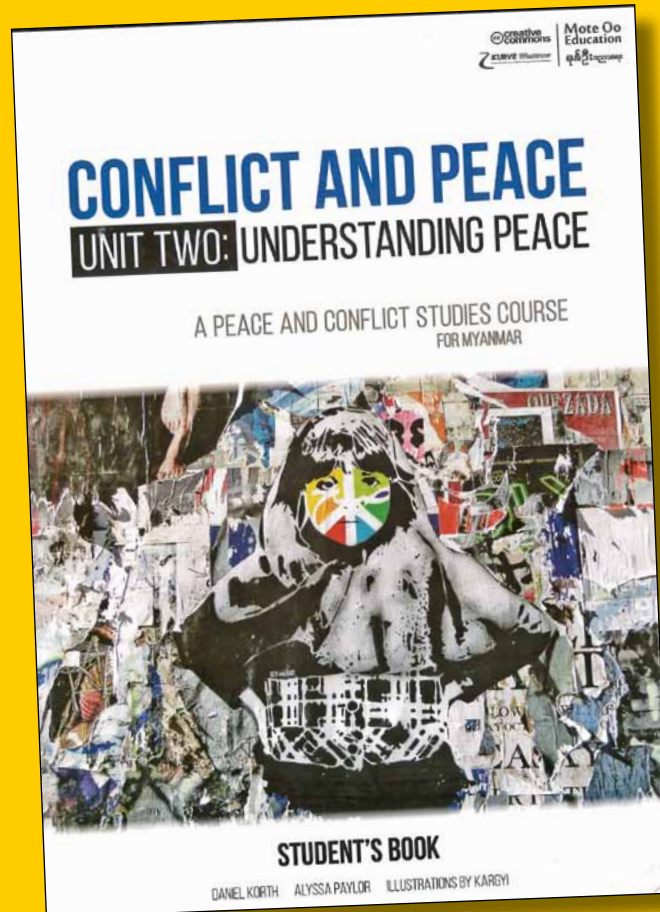
Personalkosten- und Verwaltungskostenzuschüsse aus den Projekten, Berichtigung Abgrenzungen Vorjahr, Tagungshaus- und Hausnutzung in Zusammenarbeit mit den Seminaren sowie Einnahmen aus dem laufendem Geschäftsbetrieb.

Zinseinnahmen:

Einnahmen aus kurzfristigen Geldanlagen.

GEWALTFREIHEIT VERBREITEN

Wir danken unseren Spenderinnen und Spendern ganz herzlich,
dass sie unsere Arbeit im Jahr 2017 ermöglicht haben!



CONFLICT AND PEACE Unit Two: Understanding Peace

Unsere Partnerorganisation Mote Oo setzt sich mit neuen Lehrmaterialien
in der Erwachsenenbildung für einen sozialen Wandel in Myanmar ein.

Der erste Band „Conflict and Peace: Unit 1 Understanding Conflict“
wurde Ende 2016 veröffentlicht. Im Juli 2017 erschien der zweite Band
„Unit 2 Understanding Peace“. Zwei wichtige Grundlagenwerke zur Friedens-
erziehung, die unabhängig vom staatlichen Bildungsbereich entwickelt wurden.



KURVE Wustrow – Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion e. V.

Kirchstr. 14, 29462 Wustrow (Wendland), Telefon 05843 9871-0, Fax -11

info@kurvewustrow.org | www.kurvewustrow.org

Spendenkonto: GLS Bank, IBAN: DE50 4306 0967 2041 6468 00 | BIC GENODEM1GLS

Spenden sind steuerlich abzugsfähig.